

LFD. NR.	KATEGORIE	STANDORT	LANDKREIS/STADT	EIGENTÜMER DER KERNFLÄCHE	FESTGESTELLTE RÜSTUNGSSPEZIFISCHE UMWELTBELASTUNGEN	STANDORTGEBENHEITEN/ BEMERKUNGEN	BLOCK
1.	E	Bad Zwischenahn	Ammerland, LK	k. E.	k. E.	Maschinenfabrik zur Fertigung von Torpedos. Aufgenommen aus Block B nach Archivrecherche.	A ₃
2.	C	Bad Zwischenahn-Rostrup	Ammerland, LK	WBV Hannover, BVA Oldenburg	Munitionsfunde	Flugplatz und Munitionsdepot. Ab 1936: Fliegerhorst, Erprobung von Raketenjägern und Antriebssystemen mit Wasserstoffperoxid. 1945: Lagerung von 20 Einmann-U-Booten mit Torpedos. 1944/45: Durch Luftangriffe stark beschädigt. Nach 1945: Sprengung von Munition. 1988/89: Beseitigung des Munitionsdepots (2 Bunker). Teilbereiche geräumt. Aufgenommen aus Block B nach Vorrecherche.	A ₂
3.	C	Aurich/Tannenhausen	Aurich, LK	WBV Hannover	Munitionsfunde	Marine-Artillerie-Arsenal. 1936: Errichtung der Anlage. Lagerung und Fertigung von Munition. Bis 1947: Munitionssammelstelle der Alliierten, Demilitarisierung. 1950-55: Gewerbliche Nutzung. Seit 1957: Marinemunitionsdepot Dietrichsfeld. Grenzt an das WSG III des Wasserwerkes Aurich-Egels. Gefährdungsabschätzung des Landes 1995 nach Erfassung und Erkundung beendet. Empfehlung: Weiterer Untersuchungsbedarf.	A _B
4.	E/D	Aurich/Tannenhausen	Aurich, LK / Wittmund, LK	k. E.	Munitionsfunde	Sprengplätze und Versenkungsgebiete. - Dietrichsfelder Moor - Pfalzdorfer Moor - Berumfehner Moor - Moorsee Dobbe Lage z. T. im NSG sowie im WSG III b des Wasserwerkes Aurich-Egels. Bestätigt in Block A ₂ nach Erfassung und Erkundung.	A ₂

LFD. NR.	KA-TE-GO-RIE	STANDORT	LANDKREIS/STADT	EIGENTÜMER DER KERNFLÄCHE	FESTGESTELLTE RÜSTUNGSSPEZIFISCHE UMWELTBELASTUNGEN	STANDORTGEBENHEITEN/ BEMERKUNGEN	BLOCK
5.	C, E	Braunschweig-Bienrode/Querum	Braunschweig, Stadt	Stadt Braunschweig, Privateigentum	k. E.	<p>Pulverfabrik, Depot, Zerlegebetrieb.</p> <p>Ab 1915: Pulverherstellung in der Fabrik „Kralenriede“.</p> <p>Lagerung von Artilleriemunition.</p> <p>1929/21: Munitionszerlegebetrieb.</p> <p>1926-45: Teilnutzung als Exerzierplatz.</p> <p>Heute: Wohn- und Gewerbegebiet.</p> <p>Gefährdungsabschätzung des Landes 1996 nach Vorrecherche und ergänzender Recherche beendet.</p> <p>Empfehlung: Weiterer Untersuchungsbedarf.</p>	A ₀
6.	E	Braunschweig-Broitzern	Braunschweig, Stadt	BVA Braunschweig, Privateigentum	Schwermetalle und PAK	<p>Flugplatz.</p> <p>1916: Errichtung des Flugplatzes.</p> <p>Ab 1927/28: Übergang zu militärischer Nutzung und Bau weiterer unterirdischer Tankanlagen.</p> <p>1942/44: Zerstörung einer Tankanlage durch Bombardierung.</p> <p>Heute: Wohn- und Gewerbegebiet.</p> <p>Teilbereiche bedingt geräumt.</p> <p>Bestätigt in Block A₂ nach Erfassung und Erkundung.</p>	A ₂
7.	E	Faßberg	Celle, LK	WBV Hannover	Kohlenwasserstoffe, Aromaten (BTX) und Blei	<p>Fliegerhorst.</p> <p>1933-36: Bau der Anlage.</p> <p>1934-45: Nutzung als Fliegerhorst.</p> <p>1944/45: Bombardierungen.</p> <p>1945: Sprengung von Luftminen bei Schmarbeck.</p> <p>Nach 1945: Nutzung durch die Alliierten.</p> <p>Seit 1956: Nutzung durch die Bundeswehr.</p> <p>Teilbereiche geräumt.</p> <p>Gefährdungsabschätzung des Landes 1995 nach Erfassung und Erkundung beendet.</p> <p>Empfehlung: Weiterer Untersuchungsbedarf.</p>	A _B

LFD. NR.	KATEGORIE	STANDORT	LANDKREIS/STADT	EIGENTÜMER DER KERNFLÄCHE	FESTGESTELLTE RÜSTUNGSSPEZIFISCHE UMWELTBELASTUNGEN	STANDORTGEBENHEITEN/ BEMERKUNGEN	BLOCK
8.	C	Hambühren/Ovelgönne	Celle, LK	Privateigentum	Munitionsfunde, Boden- und Grundwasserbelastungen mit Sprengstoffen, CKW und PAK	Lufthauptmunitionsanstalt. Seit 1939: Aufbau der Lufthaupt-Muna. Füllung von Sprenggranaten und Kartuschen. 1945: Sprengung durch Wehrmacht. 1947 - 48: Entmilitarisierung durch die Alliierten. Seit 1948: Geländenutzung als Wohn- und Industriegebiet sowie Privatwald. Grenzt an das WSG-Fuhrberg. Gefährdungsabschätzung des Landes 1995 nach Voruntersuchung beendet. Empfehlung: Untersuchungs- und Sanierungsbedarf.	A ₀
9.	E	Hermannsburg	Celle, LK	Privateigentum	k. E.	Fliegerschießplatz. 1942: Baubeginn, Nutzung als Schießplatz. Nach 1945: Sprengplatz für Großmunition (Torpedos und Seeminen). Heute: Naturpark Südheide. Auch bekannt als Fliegerschießplatz Tiefental und Fliegerschießplatz Lutterloh. Bestätigt in Block A ₂ nach Erfassung und Erkundung.	A ₂
10.	C	Höfer	Celle, LK	Bund, Kali und Salz, Privateigentum	Munitionsfunde	Luftmunitionsanstalt. 1934/35: Errichtung und Betrieb der Anlage. Anfang 1945: Metallverarbeitung im Kalischacht. 1945-47: Entmilitarisierung; Munitionsvernichtung auf Sprengplätzen. 1980: Teilbereiche geräumt. Heute: Überwiegend land- und forstwirtschaftliche Nutzung. Grenzt an das WSG Bostel. Bestätigt in Block A ₂ nach Erfassung und Erkundung.	A ₂

LFD. NR.	KATEGORIE	STANDORT	LANDKREIS/STADT	EIGENTÜMER DER KERNFLÄCHE	FESTGESTELLTE RÜSTUNGSSPEZIFISCHE UMWELTBELASTUNGEN	STANDORTGEBENHEITEN/ BEMERKUNGEN	BLOCK
11.	E	Lutterloh-Gerdehaus	Celle, LK	k. E.	Munitionsfunde	Fliegerschießplatz. Teilfläche des Minenwerferscharfschießplatzes Hausselberg. 1938 bis ca. 1941: Nutzung durch die Kampffliegerschule Faßberg. Auch bekannt als Fliegerschießplatz Lutterloh. Bestätigt in Block A ₃ nach Vorrecherche "Lutterloh" und ergänzender Archivrecherche.	A ₃
12.	C	Starkshorn	Celle, LK	Staatl. Forstamt Lüß, Privateigentum	Munitions- und Sprengstofffunde	Marinesperrzeugamt. 1937-39: Bau 1939-45: Montage und Zwischenlagerung von Seeminen. 1945-47: Umfangreiche Sprengungen verschiedener Kampfmittel (Seeminen, V1/V2-Sprengköpfe, Munition aller Art). Bis 1991: Teilbereiche geräumt. Heute: Forstwirtschaftliche Nutzung. Grenzt an WSG Zone III b des WW Garßen. Lage im LSG "Südliche Lüneburger Heide". Bestätigt in Block A ₁ nach Erfassung und Erkundung.	A ₁
13.	E	Trauen	Celle, LK	Deutsche Gesellschaft für Luft- und Raumfahrt Köln	k. E.	Raketenversuchsanstalt. Erprobung und Entwicklung von Staustrahl- und Zwei-Stoff-Raketentriebwerken. 1936: Baubeginn und Inbetriebnahme. 1945: Übernahme durch Briten und Einrichtung eines Sprengplatzes. 1948: Entmilitarisierung. Ab 1958: Forschungsbetrieb der DLR und NATO-Lager. Gefährdungsabschätzung des Landes 1995 nach Erfassung und Erkundung beendet. Empfehlung: Weiterer Untersuchungsbedarf.	A _B

LFD. NR.	KATEGORIE	STANDORT	LANDKREIS/STADT	EIGENTÜMER DER KERNFLÄCHE	FESTGESTELLTE RÜSTUNGSSPEZIFISCHE UMWELTBELASTUNGEN	STANDORTGEBENHEITEN/ BEMERKUNGEN	BLOCK
14.	C	Unterlüß	Celle, LK	Firma Rheinmetall, Unterlüß	Kampfstoff- und Sprengstoffrückstände	<p>Schießplatz, Werksgelände und Munitionsanstalten.</p> <p>- Neulüß</p> <p>Bis 1918: Fertigung von Brisanzmunition.</p> <p>1918 - 21: Delaborierung von Blaukreuzgranaten.</p> <p>1938 - 45: Laborierung von Bomben und Artilleriemunition.</p> <p>- Altensothried</p> <p>Ab 1938: Feuerstellung, Schießplatz und Flugplatz.</p> <p>- Müdener Straße</p> <p>Ab Ende der 30er Jahre-1945: Geschützmontage, Laborierung von Blindmunition. Munitionsbunker.</p> <p>- Werksgelände</p> <p>1905: Geschützproduktion.</p> <p>Ab 1909: Fertigung von Brisanz- und Nebelmunition.</p> <p>1937: Zerstörung durch Explosion. Produktionsverlagerung nach Neulüß.</p> <p>Hauptfeuerstellung.</p> <p>- Schießplatz</p> <p>1898: Erste Erwähnung als Schießbahn.</p> <p>Nutzung bis heute.</p> <p>Gefährdungsabschätzung des Landes 1995 nach Erfassung und Erkundung beendet.</p> <p>Empfehlung: Weiterer Untersuchungsbedarf.</p>	A0

LFD. NR.	KATEGORIE	STANDORT	LANDKREIS/STADT	EIGENTÜMER DER KERNFLÄCHE	FESTGESTELLTE RÜSTUNGSSPEZIFISCHE UMWELTBELASTUNGEN	STANDORTGEBENHEITEN/ BEMERKUNGEN	BLOCK
15.	C/E	Bergen	Celle, LK / Soltau-Fallingbostel, LK	BVA Soltau, WBV Hannover	Munitionsfunde, Schwermetallbelastungen	<p>Truppenübungsplatz.</p> <p>1935: Einrichtung des Truppenübungsplatzes.</p> <p>Ab 1936: Nutzung für Panzer- und Schießübungen.</p> <p>1940: Errichtung von Lägern sowie einer Muna für Gewehr- und Ziendarstellungsmunition und zweier offener Munitionslager.</p> <p>04/1945: Übernahme durch Briten.</p> <p>Bis 1948: Räumung des Munitionsdepots.</p> <p>Ausbringung von DDT und Lindan zur Seuchenbekämpfung.</p> <p>04/1958: Übergabe des Platzes an die Bundeswehr.</p> <p>Gefährdungsabschätzung des Landes 1995 nach Vorrecherche und Einzelgutachten beendet.</p> <p>Empfehlung: Weiterer Untersuchungsbedarf.</p>	A _B
16.	E	Celle, Hustedt-Waldkater	Celle, Stadt	BVA Hannover, Privateigentum	Munitionsfunde	<p>Feldflugplatz.</p> <p>1935 - 45: Bau und Nutzung der Anlage.</p> <p>1943-45: Luftangriffe.</p> <p>1945: Sprengung von Bunkern sowie Verbrennung und Vergrabung von Munition.</p> <p>Bis 1953: Betrieb eines Treibstoffdepots durch die Alliierten.</p> <p>Nach 1950: Geländenutzung als Wohnsiedlung, teilweise mit Landwirtschaft.</p> <p>Seit 1989: Bergung von Munition.</p> <p>Verdacht auf Ablagerung von Kampfstoffmunition konnte nicht bestätigt werden.</p> <p>Bis 1993: Teilbereiche geräumt.</p> <p>Lage in Zone IIIB des WSG Celle-Garßen.</p> <p>Umgestuft aus Block A₁ nach Erfassung und Erkundung.</p>	A ₃

LFD. NR.	KATEGORIE	STANDORT	LANDKREIS/STADT	EIGENTÜMER DER KERNFLÄCHE	FESTGESTELLTE RÜSTUNGSSPEZIFISCHE UMWELTBELASTUNGEN	STANDORTGEBENHEITEN/ BEMERKUNGEN	BLOCK
17.	E	Celle-Scheuen	Celle, Stadt	BVA Hannover, WBV Hannover	Munitionsfunde	<p>Heeresmunitionsanstalt.</p> <p>1870/71: Errichtung eines Schießplatzes.</p> <p>1914 - 18: Marine-Flugplatz.</p> <p>1934 - 39: Aufbau der Heeres-Muna mit ca. 200 Produktions-, Versorgungs- und Wirtschaftsgebäuden.</p> <p>Fertigung von Infanteriemunition, Handgranaten, Panzerabwehrgeschossen, Nebelgranaten und Artilleriegeschossen.</p> <p>Delaborierung von chem. Kampfstoffen vermutet.</p> <p>Ab 1945: Munitionsräumung durch Alliierte. Teilweise Sprengung von Munitionshäusern.</p> <p>Teilbereiche bedingt geräumt.</p> <p>Heute: Nutzung durch zwei benachbarte Kasernen mit Truppenübungsplatz.</p> <p>Lage in der Schutzzone IIIA des WSG Wasserwerk Celle/Garßen.</p> <p>Gefährdungsabschätzung des Landes 1995 nach Erfassung und Erkundung beendet.</p> <p>Empfehlung: Weiterer Untersuchungsbedarf.</p>	AB
18.	E	Cloppenburg	Cloppenburg, LK	WBV Hannover, BVA Oldenburg, Stadt Cloppenburg	k.E.	<p>Fliegerhorst.</p> <p>1939/40: Eingerichtet. Nutzung für Transportflieger und Bombereinheiten.</p> <p>1945: Schwere Bombardierung.</p> <p>Bis 1951: Entmilitarisierung.</p> <p>Heute: Zivile und militärische Nutzung.</p> <p>Auch bekannt als Fliegerhorst Varrelbusch.</p> <p>Bestätigt in Block A₂ nach Erfassung und Erkundung.</p>	A ₂

LFD. NR.	KATEGORIE	STANDORT	LANDKREIS/ STADT	EIGENTÜMER DER KERNFLÄCHE	FESTGESTELLTE RÜSTUNGSSPEZIFISCHE UMWELTBELASTUNGEN	STANDORTGEBENHEITEN/ BEMERKUNGEN	BLOCK
19.	E	Neumühlen-Molbergen	Cloppenburg, LK	LK Cloppenburg	k. E.	<p>Fliegerübungsplatz.</p> <p>1937: Anlage des Fliegerübungsplatzes.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fliegerschießplatz Resthauser Fuhrenkamp. - Bombenabwurfplatz Hoher Stein. - Notlandeplatz Soeste (nicht genutzt). - Nutzung bis 1945. <p>Heute: Land-, forst- und privatwirtschaftliche Nutzung.</p> <p>Umgestuft von Block A₂ nach Erfassung und Erkundung.</p>	A ₃
20.	E	Midlum-Kransburg	Cuxhaven, LK	Staatsforst Bederkesa, LK Cuxhaven, Privateigentum	Boden- und Grundwasserbelastungen durch Munitionsvernichtung	<p>Scheinflugplatz und Scheintanklager.</p> <p>1939: Errichtung. Mehrere Bombenangriffe während des Krieges.</p> <p>1945 - 46: Sprengplatz der Engländer.</p> <p>Ab 1946: Land- und forstwirtschaftliche Nutzung.</p> <p>Seit 1979: Systematische Räumung.</p> <p>Liegt im WSG des WW Holßel.</p> <p>Gefährdungsabschätzung des Landes 1994 nach Voruntersuchung beendet.</p> <p>Empfehlung: Überwachungs-, Sicherungs- und Sanierungsbedarf.</p> <p>1996-97: Räumung und Sanierung der Sprengtrichter</p> <p>Grundwasserbeweissicherungsprogramm wird vom LK Cuxhaven durchgeführt.</p>	A ₀

LFD. NR.	KATEGORIE	STANDORT	LANDKREIS/STADT	EIGENTÜMER DER KERNFLÄCHE	FESTGESTELLTE RÜSTUNGSSPEZIFISCHE UMWELTBELASTUNGEN	STANDORTGEBENHEITEN/ BEMERKUNGEN	BLOCK
21.	E	Nordholz	Cuxhaven, LK	WBV Hannover	Munitionsfunde	<p>Flugplatz.</p> <p>Ab 1914: Luftschiffhafen.</p> <p>1920 - 24: Abbau der Anlagen.</p> <p>1937: Ausbau zum Militärflughafen mit Munitionsdepots und unterirdischen Tankanlagen.</p> <p>Bis 1945: Stationierung von Jagdgeschwadern.</p> <p>Ab 5/1945: Übernahme der Anlagen durch die US-Army und Betrieb bis Ende 1946, danach vollständige Entmilitarisierung.</p> <p>Bis 1959: Landwirtschaftliche Nutzung.</p> <p>Ab 1959: Wiedererrichtung als Militärflughafen, Teilbereiche geräumt.</p> <p>Wasserwerk auf dem Gelände.</p> <p>Gefährdungsabschätzung des Landes 1996 nach Erfassung und Erkundung beendet.</p> <p>Empfehlung: Weiterer Untersuchungs- und Entmunitionierungsbedarf.</p>	AB
22.	E	Nordholz	Cuxhaven, LK	WBV Hannover, BVA Cuxhaven, Privateigentum	k. E.	<p>Marineöllager.</p> <p>1939: Inbetriebnahme.</p> <p>Anlieferungsstützpunkt mit sechs unterirdischen Tanks in Cuxhaven - Groden.</p> <p>Pipeline von Groden nach Nordholz.</p> <p>Hauptlager mit 24 Tanks in Nordholz.</p> <p>Anlagen 1948 z. T. zerstört.</p> <p>Gefährdungsabschätzung des Landes 1995 nach Erfassung und Erkundung beendet</p> <p>Empfehlung: Weiterer Untersuchungsbedarf.</p>	AB

LFD. NR.	KATEGORIE	STANDORT	LANDKREIS/STADT	EIGENTÜMER DER KERNFLÄCHE	FESTGESTELLTE RÜSTUNGSSPEZIFISCHE UMWELTBELASTUNGEN	STANDORTGEBENHEITEN/ BEMERKUNGEN	BLOCK
23.	E	Altenwalde	Cuxhaven, Stadt	WBV Hannover, BVA Cuxhaven, Privateigentum	Munitionsfunde	<p>Marineschießplatz.</p> <p>1915: Einrichtung zur Erprobung großkalibriger Munition.</p> <p>Nach 1945: Demontage und Sprengung von Anlagenteilen.</p> <p>Bis 11/1993: Systematische Teilräumung im Sahlenburger Watt.</p> <p>Heute: Nutzung durch die Bundeswehr.</p> <p>Lage innerhalb der Zone II und III des WSG Altenwalde sowie der Zone III des WSG Cuxhaven.</p> <p>Auch bekannt als Schießplatz Altenwalde-Sahlenburg.</p> <p>Gefährdungsabschätzung des Landes 1995 nach Erfassung und Erkundung beendet.</p> <p>Empfehlung: Weiterer Untersuchungsbedarf.</p>	AB
24.	E	Altenwalde, Fort Thomsen	Cuxhaven, Stadt	BVA Cuxhaven	Munitionsfunde	<p>Marinefort.</p> <p>1905 - 1908: Bau und Einrichtung.</p> <p>Ab 1939: Einrichtung des Forts als Muna zur Erprobung von Munition auf dem Schießplatz Altenwalde.</p> <p>Lagerung von Blindgängern.</p> <p>1946: Sprengung der Bunkeranlagen.</p> <p>Heute: Zivile Nutzung.</p> <p>Gefährdungsabschätzung des Landes 1995 nach Erfassung und Erkundung beendet.</p> <p>Empfehlung: Weiterer Untersuchungsbedarf.</p>	AB

LFD. NR.	KA-TE-GO-RIE	STANDORT	LANDKREIS/STADT	EIGENTÜMER DER KERNFLÄCHE	FESTGESTELLTE RÜSTUNGSSPEZIFISCHE UMWELTBELASTUNGEN	STANDORTGEBENHEITEN/ BEMERKUNGEN	BLOCK
25.	D/E	Cuxhaven, Fort Kugelbake	Cuxhaven, Stadt	Stadt Cuxhaven	Funde von 10,5 cm Flak-Granaten im Wallgraben, im Vortech Nachweis von geringen TNT-Konzentrationen	Flak-Stellung. Erbaut 1869 - 77 als Fort. Zeitweise Nutzung als Artilleriebatterie und im 2. Weltkrieg als Flakstellung. Bis 1949: Entmilitarisierung und Sprengung. Anlage eines Kurparkes lt. Bebauungsplan vorgesehen. Gefährdungsabschätzung des Landes 1993 nach Voruntersuchung beendet. Empfehlung: Überwachung und Räumung des Vorteches.	A ₀
26.	C	Cuxhaven, Groden	Cuxhaven, Stadt	BVA Cuxhaven	k.E.	Minendepot und Sperrzeugamt. Ab 1905: Minendepot der Kaiserlichen Marine, Lagerung und Prüfung von Minen. Nach 1918: Munitionszerlegestelle. 1922: Explosionsunglück. 1937: Wiedererrichtung als Marinesperrzeugamt. 1945: Unzerstörte Übergabe an die Alliierten. 1958 - 94: Lager für Bundesmarine. Heute: Gewerbliche Nutzung. Auch bekannt als Fort Grimmershörn. Gefährdungsabschätzung des Landes 1996 nach Erfassung und Erkundung beendet. Empfehlung: Weiterer Untersuchungs- sowie Entmunitionierungsbedarf bei Nutzungsänderung.	A _B
27.	D	Debstedt, Baggerkuhle	Cuxhaven, Stadt	Privateigentum	Munitionsfunde	Entsorgung von Munition gegen Kriegsende. Munitionsablagerung Lage im WSG IIIa des WW Langen. Aufgenommen in Block A ₂ nach Erfassung und Erkundung "Debstedt".	A ₂

LFD. NR.	KATEGORIE	STANDORT	LANDKREIS/ STADT	EIGENTÜMER DER KERNFLÄCHE	FESTGESTELLTE RÜSTUNGSSPEZIFISCHE UMWELTBELASTUNGEN	STANDORTGEBENHEITEN/ BEMERKUNGEN	BLOCK
28.	C	Oxstedt	Cuxhaven, Stadt	WBV Hannover, BVA Cuxhaven, Privateigentum	k.E.	<p>Marinesperrzeugamt. 1938/40: Bau der Anlage. Ab 1940: Technische Komplettierung von Seeminen. 1948: Sprengung der Anlagen. 1949: Teilweise gewerbliche Nutzung. Ab 1959: Übernahme durch die Bundeswehr. Auch bekannt als Marinesperrzeugamt Cuxhaven-Otterndorf. Lage im WSG des Bundeswehr-WW Altenwalde. Gefährdungsabschätzung des Landes 1995 nach Erfassung und Erkundung beendet. Empfehlung: Weiterer Untersuchungsbedarf.</p>	AB
29.	C/E	Delmenhorst/Adelheide	Delmenhorst, Stadt / Oldenburg, LK	WBV Hannover, Stadt Delmenhorst	k. E.	<p>Munitionsdepot und Flugplatz. 1935 - 36: Errichtung der Anlage. 04/1945: Übernahme durch Alliierte. Munitionsbunker gesprengt. 1948 - 59: Zivile Nutzung. Heute: Nutzung durch die Bundeswehr. Liegt z. T. in geplanter Trinkwasserschutzzone III. Auch bekannt als Bunkertankanlage Wiggersloh. Gefährdungsabschätzung des Landes 1995 nach Erfassung und Erkundung beendet. Empfehlung: Weiterer Untersuchungsbedarf.</p>	AB

LFD. NR.	KATEGORIE	STANDORT	LANDKREIS/STADT	EIGENTÜMER DER KERNFLÄCHE	FESTGESTELLTE RÜSTUNGSSPEZIFISCHE UMWELTBELASTUNGEN	STANDORTGEBENHEITEN/ BEMERKUNGEN	BLOCK
30.	C/E	Rehden	Diepholz, LK	WBV Hannover	Sprengstoffrückstände auf dem Brandplatz	Munitionsanstalt. 1935: Baubeginn. 1940 - 45: Fertigung großkalibriger Munition 04/1944: Explosionsunglück. Teilerstörung durch Luftangriffe und Bunkersprengungen. Heute: Luftwaffenmunitionsdepot, Freiziehung vorgesehen. Bis 1946: Von brit. Armee geräumt. Teilbereiche geräumt. Lage teilweise im WSG III. Gefährdungsabschätzung des Landes 1994 nach Voruntersuchung beendet. Empfehlung: Untersuchungs- und Sanierungsbedarf.	A ₀
31.	D	Gersten, Moorwinkelteich	Emsland, LK	Gemeinde Gersten	Munitionsfunde	Munitionsablagerung. Nach 1945: Munitionsversenkung im Teich. 1979: Teilbereiche geräumt. Lage im NSG. Gefährdungsabschätzung des Landes 1996 nach Voruntersuchung und Testsondierung beendet. Empfehlung: Kein weiterer Handlungsbedarf.	A ₀
32.	C	Hummeldorf/Salzbergen	Emsland, LK	Privateigentum	Munitionsfunde	Munitionsdepot. 1941/42: Bau von 20 Gebäuden, davon 14 Holzbunker. Mehrere Luftangriffe. Bunker nach dem Krieg gesprengt. Beseitigung der Munition durch Sprengung oder Ablagerung in Bombentrümmern. Heute: Land- und forstwirtschaftliche Nutzung. Angrenzender Flugplatz liegt z. T. in NRW. Bestätigt in Block A ₂ nach Erfassung und Erkundung.	A ₂

LFD. NR.	KATEGORIE	STANDORT	LANDKREIS/STADT	EIGENTÜMER DER KERNFLÄCHE	FESTGESTELLTE RÜSTUNGSSPEZIFISCHE UMWELTBELASTUNGEN	STANDORTGEBENHEITEN/ BEMERKUNGEN	BLOCK
33.	C/E	Lünne/Plantlünne	Emsland, LK	Privateigentum	Munitionsfunde	<p>Flugplatz mit Munitionsdepot. 1930: Ziviler Hilfslandeplatz. Ab 1935: Ausbau zum Einsatzflughafen. 1941/42: Bau des Munitionslagers Schoppenberg, auch bekannt als Beesten/Talge-Wilsten. 1944/45: Mehrfache Bombardierung. 04/1945: Sprengung des Munitionsdepots. Nach 1945: Munitionsteilräumung. Heute: Landwirtschaftliche Nutzung. Lage im Einzugsgebiet des Wasserwerks Lingener Land (keine Trinkwassernutzung). Gefährdungsabschätzung des Landes 1997 nach Erfassung und Erkundung beendet. Empfehlung: Weiterer Untersuchungs- und Munitionsräumbedarf.</p>	A ₀
34.	C	Meppen	Emsland, LK	WBV Hannover, Privateigentum	k. E.	<p>Schießplatz und Munitionslager. Seit 1876: Schießplatz mit Munitionslager. Laborierung. 04/1945: Explosion von Munitionsbunkern. 1948/50: Entmilitarisierung. Nach 1945: Zunächst Düsenjägerschießplatz. Seit 1958: Waffenerprobungsstelle der Bundeswehr. Aufgenommen aus Block B nach Vorrecherche.</p>	A ₃

LFD. NR.	KA-TE-GO-RIE	STANDORT	LANDKREIS/STADT	EIGENTÜMER DER KERNFLÄCHE	FESTGESTELLTE RÜSTUNGSSPEZIFISCHE UMWELTBELASTUNGEN	STANDORTGEBENHEITEN/ BEMERKUNGEN	BLOCK
35.	C	Schweinebrück	Friesland, LK	WBV Hannover, Forstamt Neuenburg	Munitionsfunde	Marinesperrzeugamt. Bis 1945: Lager für Munition und Ausrüstung. Nach 1945: Sprengung der Bunker. 1945 - 47: Transit-Depot der Briten (Depot Neuenburg). Heute: Marinewedepot der Bundeswehr. Liegt z.T. in Schutzzone IIIB des Wasserwerkes Horsten. Gefährdungsabschätzung des Landes 1996 nach Erfassung und Erkundung beendet. Empfehlung: Weiterer Untersuchungsbedarf.	A _B
36.	C/E	Seghorn	Friesland, LK	Forstamt Neuenburg	Munitionsfunde	Munitionslager. 1939/40: Bau des Munitionslagers. Bis 1945: Munitionslagerung in Bunkern. Nach 1945: Vollständige Demilitarisierung. Heute: Forstwirtschaftliche Nutzung. Umgestuft aus Block A ₂ nach Erfassung und Erkundung.	A ₃
37.	C/E	Varel-Friedrichsfeld	Friesland, LK	WBV, Gemeinden, Privateigentum	Munitionsfunde	Flugplatz. 1936 - 41: Bau des Flugplatzes. 1942: Erweiterung. 03/1945: Intensive Bombardierung. Nach 1945: Einebnung der militärischen Anlagen, sonst zivile Nutzung. Seit 1960: Militärische Nutzung. Auch bekannt als Osterforde-Munitionslager Friedrichsfeld. Aufgenommen aus Block B nach Vorrecherche Varel.	A ₂
38.	D	Varel-Grashof	Friesland, LK	Privateigentum	Cyanide	Deponie. Ablagerung von Gas- und Nebelmunition. Reste eines Gasschutzgerätelagers. Aufgenommen aus Block B nach Vorrecherche.	A ₃

LFD. NR.	KA-TE-GO-RIE	STANDORT	LANDKREIS/STADT	EIGENTÜMER DER KERNFLÄCHE	FESTGESTELLTE RÜSTUNGSSPEZIFISCHE UMWELTBELASTUNGEN	STANDORTGEBENHEITEN/ BEMERKUNGEN	BLOCK
39.	C, D, E	Wangerooge	Friesland, LK	Domänenamt Oldenburg, div.	Munitionsfunde	Seefestung mit Flugplatz. 1914 - 18: Küstenbatterien. Bis 1939: Ziviler Flugplatz. 1939-45: Militärflugplatz, Bombardierung. Ab 1945: Entmilitarisierung, Kampfmittelräumung, Teilsanierung. Heute: Zivile Nutzung. Liegt im Bereich der Notwasserversorgung des Oldenburg - Ostfriesischen - Wasserverbandes (OOWV). Gefährdungsabschätzung des Landes 1997 nach Vorrecherche beendet. Empfehlung: Untersuchungs- und Räumbedarf.	A ₀
40.	E	Wilhelmshaven-Sande/ Banter See	Friesland, LK	BVA Wilhelmshaven, Privateigentum	Ölkontaminationen des Bodens	Marinetanklager mit unterirdischen Versorgungsleitungen. Vor 1914: Errichtung des Öllagers und des Verteilersystems. 1918: Teilweise zivile Nutzung. 1933: Militärische Nutzung und bauliche Erweiterung. Zerstörung durch Bombentreffer. 1945: Demontage und teilweise Sprengung. Teilbereiche geräumt. Heute: Anlagen noch in Resten vorhanden. Bestätigt in Block A ₂ nach Erfassung und Erkundung.	A ₂

LFD. NR.	KATEGORIE	STANDORT	LANDKREIS/STADT	EIGENTÜMER DER KERNFLÄCHE	FESTGESTELLTE RÜSTUNGSSPEZIFISCHE UMWELTBELASTUNGEN	STANDORTGEBENHEITEN/ BEMERKUNGEN	BLOCK
41.	C	Wilhelmshaven-Mariensiel	Friesland, LK (Fort) / Wilhelmshaven, Stadt (Depot)	WBV Hannover (Fort), Privateigentum (Depot)	k. E.	Fort und Depot. Montage von See- und Luftminen. 1854 - 73: Ausbau zur Befestigungsanlage. Bis 1918: Marindepot, Montage und Lagerung von Munition. 1919 - 23: Munitionszerlegebetrieb mit Brandplatz, mehrfach Explosionen. Um 1920: Zerlegestelle. 1933 - 45: Bezünderung von See- und Luftminen. Heute: Bundeswehrlager (Fort), Brachland und Weidefläche (Depot). Gefährdungsabschätzung des Landes 1995 nach Erfassung und Erkundung beendet. Empfehlung: Weiterer Untersuchungsbedarf.	AB
42.	E	Dedelstorf	Gifhorn, LK	WBV Hannover, BVA Braunschweig, Privateigentum	k. E.	Flugplatz. 1936: Baubeginn. Bis 1942: Übungsflugplatz. 1942 - 45: Einsatzflugplatz. 1945: Teilweise Sprengungen durch deutsche und alliierte Truppen. Seit 1956: Militärische Nutzung. Gefährdungsabschätzung des Landes 1995 nach Erfassung und Erkundung beendet. Empfehlung: Weiterer Untersuchungsbedarf.	AB

LFD. NR.	KATEGORIE	STANDORT	LANDKREIS/STADT	EIGENTÜMER DER KERNFLÄCHE	FESTGESTELLTE RÜSTUNGSSPEZIFISCHE UMWELTBELASTUNGEN	STANDORTGEBENHEITEN/ BEMERKUNGEN	BLOCK
43.	D	Ehra-Lessien, Truppenübungsplatz	Gifhorn, LK	WBV Hannover	Zwei Fässer mit Nebelsäure, 1.200 Granaten der Weiß- und Blaukreuzklasse sowie 800 Zähl-Lost-Sprühdosen à 10 l abgelagert, in Boden und Grundwasser erhebliche rüstungsspezifische Kontaminationen	Luftwaffenversuchsstelle. Bis 1945: Bombenabwurf- und Schießplatz. 1945-56: Sprengung von Granaten, V2-Köpfen und Munition. 1953/54: Ablagerung defekter Kampfstoffmunition aus Munster und Bodenteich in drei Gruben. Heute: Truppenübungs- und Schießplatz der Bundeswehr und NATO. Liegt z. T. in der Schutzzone IIIB des WW Westerbeck. Auch bekannt als Fliegerübungs- und Bombenabwurfplatz Gifhorn und Fliegerübungsplatz Malloh. Gefährdungsabschätzung des Landes 1994 nach Voruntersuchung beendet. Empfehlung: Untersuchungs-, Sicherungs- und Sanierungsbedarf. Grundwasserbeweissicherungsprogramm wird vom Eigentümer durchgeführt.	A ₀
44.	E	Wesendorf	Gifhorn, LK	WBV Hannover, BVA Braunschweig, Privateigentum	k. E.	Flugplatz. 1918/19: Bombenabwurfgelände. Ab 1936: Baubeginn des Fliegerhorstes. Ab 1939: Nutzung als Fliegerschule und Einsatzflughafen. 1944/45: Bombardierungen. Nach Kriegsende: Demontage. Heute: Nutzung durch die Bundeswehr. Gefährdungsabschätzung des Landes 1995 nach Erfassung und Erkundung beendet. Empfehlung: Weiterer Untersuchungsbedarf.	A _B

LFD. NR.	KATEGORIE	STANDORT	LANDKREIS/STADT	EIGENTÜMER DER KERNFLÄCHE	FESTGESTELLTE RÜSTUNGSSPEZIFISCHE UMWELTBELASTUNGEN	STANDORTGEBENHEITEN/ BEMERKUNGEN	BLOCK
45.	A	Clausthal-Zellerfeld, Sprengstofffabrik Tanne Pfaunteiche	Goslar, LK	IVG, Forstamt Clausthal-Zellerfeld	Munitionsfunde, Sprengstoffreste auf Basis nitrierter Toluole und Benzole sowie deren Vor-, Zwischen- und Umwandlungsprodukte auf dem Werksgelände, Kontaminierter Zulauf zum Mittleren Pfaunteich sowie kontaminierte Neutralisationsschlammhalden im Unteren und Mittleren Pfaunteich	Sprengstofffabrik. 1935 - 38: Errichtung des Werkes. 08/1939: Fertigstellung einer Abwasserleitung zur Söse (siehe Standorte Osterode und Bremketal). 1939 - 10/44: Produktion von TNT. 1939 - 45: Abfüllung von Granaten und Bomben, zentrale Delaborierung von Beutemunition und Fehlchargen. Ableitung der Abwässer in Lange- und Polstertaler Teich, später in Mittleren und Unteren Pfaunteich. 06/1940: Explosionsunglück. 1942: Tonsilerde-Anlage zur Aufarbeitung von Sprengstoff-Abfällen. Rauchbombenfertigung. 02/1944: Durch Luftangriff schwer beschädigt. 1947 - 49: Entmilitarisierung. 07/1950: Rückgabe des Geländes an die Montan (IVG). 1957 - 88: Mehrfach durch KBD geräumt. Heute: Teilweise private und öffentliche Nutzung. Lage z. T. im WSG Hirschlerteich. Bestätigt in Block A ₁ nach Voruntersuchung. Sickerwasserreinigungsanlage vom Eigentümer errichtet.	A ₁
46.	E	Clausthal-Zellerfeld, Oberes Zellbachtal	Goslar, LK	Stadt Clausthal- Zellerfeld, Privateigentum	Neutralisationsschlammhalde am sog. 12-m-Schacht, Kontaminationen des Zellbaches mit Nitroaromaten und Aminoaromaten	Steht im direkten Zusammenhang mit Sprengstofffabrik Tanne. 1939 - 45: Ablagerung von Neutralisationsschlamm in einer Talmulde beim sog. 12-m-Schacht. 1945/46: Teilaustritt der Neutralisationsschlämme in den Zellbach. Ab 1950: Ablagerung von Hausmüll. Heute: Fußballplatz. Liegt im Einzugsgebiet der Innerste (WSG III). Bestätigt in Block A ₁ nach Voruntersuchungen. Sickerwasserreinigungsanlage von der Stadt errichtet.	A ₁

LFD. NR.	KATEGORIE	STANDORT	LANDKREIS/STADT	EIGENTÜMER DER KERNFLÄCHE	FESTGESTELLTE RÜSTUNGSSPEZIFISCHE UMWELTBELASTUNGEN	STANDORTGEBENHEITEN/ BEMERKUNGEN	BLOCK
47.	E	Clausthal-Zellerfeld, Mönchstal, Lange Teich, Polstertaler Teich	Goslar, LK	Forstamt Clausthal-Zellerfeld	k. E.	Steht im direkten Zusammenhang mit Sprengstoffabrik Tanne. Ab 1939: Zeitweilige Einleitung von Neutralisationsabwässern ins Mönchstal sowie Ablagerungen im Lange Teich und Polstertaler Teich. Bestätigt in Block A ₂ nach Erfassung und Erkundung.	A ₂
48.	E	Goslar	Goslar, LK	Staatsforst Liebenburg, Allg. Hannoverscher Klosterfond, WBV Hannover, Privateigentum	k. E.	Fliegerhorst. Ab 1926: Bau für zivile Zwecke. 1936 - 38: Erweiterung für militärische Nutzung. 1943/44: Bei Luftangriffen teilweise zerstört. 1960 - 62: Teilbereiche bedingt geräumt. Gefährdungsabschätzung des Landes 1995 nach Erfassung und Erkundung beendet. Empfehlung: Sanierungsbedarf. 1995: Einleitung von Sanierungsmaßnahmen	A ₀
49.	D	Goslar-Pfahlteich	Goslar, LK	Privateigentum	Munitionsbelastungen	Munitionsablagerung. 1945: Versenkung von Munition. 1984: Teilbereiche geräumt. 1995: Fischsterben durch korrodierte Munition, Munitionsräumung. Gefährdungsabschätzung des Landes 1995 nach Erfassung und Erkundung beendet. Empfehlung: Sanierungsbedarf.	A ₀

LFD. NR.	KATEGORIE	STANDORT	LANDKREIS/STADT	EIGENTÜMER DER KERNFLÄCHE	FESTGESTELLTE RÜSTUNGSSPEZIFISCHE UMWELTBELASTUNGEN	STANDORTGEBENHEITEN/ BEMERKUNGEN	BLOCK
50.	E	Kunigunde/Dörnten	Goslar, LK	Firma WANO Schwarzpulver GmbH & Co. KG, Firma WASAG- Chemie Sythen GmbH	Erhöhte Nitratwerte und Spuren von aromatischen Aminen im GW	Schwarzpulver- und Nebelstoffproduktion. Seit 1704: Schwarzpulvermühle. 1914 - 19: Erweiterung und Umstellung auf Kriegsproduktion. 1936 - 45: Erneute Umstellung auf Kriegsproduktion (Schwarzpulver, Nebelstoffe, Gelbpulver). 60er Jahre: Umgang mit Tritonal. Heute: Pyrotechnischer Betrieb auf Schwarzpulverbasis und Verarbeitung von Nitropenta. Liegt im Einzugsgebiet der Trinkwasserquellen des Wasserschutzgebietes Altwallmoden/Baddeckenstedt. Bestätigt in Block A ₁ nach Erfassung und Erkundung.	A ₁
51.	E	Langelsheim, WiFo - Hoko-Produktion	Goslar, LK	Privateigentum	PAK in Boden und Grundwasser, hohe Nitratgehalte im GW	Chemische Fabrik. 1886 - 1927: Nutzung als Chlorkaliumfabrik. Ab 1936: Errichtung einer Salpetersäureanlage durch die WiFo. 1939 - 45: Produktion 98%iger Salpetersäure (Hoko). 1946 - 48: Wiederaufnahme der Produktion. 1948 - 86: Düngemittelproduktion. Deponierungen von Reststoffen in der Umgebung. Heute: Gewerbebetrieb. Gefährdungsabschätzung des Landes 1996 nach Voruntersuchung beendet. Empfehlung: Überwachungsbedarf.	A ₀
52.	E	Langelsheim, Chemische Werke Harz-Weser	Goslar, LK	Privateigentum	Schwermetalle, Kohlenwasserstoffe	Chemische Fabrik. 1896 - 1930: Herstellung von Farben. 1940 - 45: Produktion von Gasmaskenkohle. Bis 1948: Vollständige Demontage der Anlagen. Ab 1948: Nutzung durch chemische Fabrik. Bestätigt in Block A ₁ nach Erfassung und Erkundung.	A ₁

LFD. NR.	KATEGORIE	STANDORT	LANDKREIS/STADT	EIGENTÜMER DER KERNFLÄCHE	FESTGESTELLTE RÜSTUNGSSPEZIFISCHE UMWELTBELASTUNGEN	STANDORTGEBENHEITEN/ BEMERKUNGEN	BLOCK
53.	C	Schimmerwald/Stapelburg	Goslar, LK	Forstamt Bad Harzburg, BVA Braunschweig	Munitionsfunde, Sprengstoff- rückstände.	Luftmunitionsanstalt. Ab 1935: Bau der Anstalt und Produktion von Munition. 04/1945: Sprengung der Anlage. Heute: Forstwirtschaftliche Nutzung. Gelände wird z. Zt. in Teilbereichen entmunitioniert. Vorranggebiet für Natur und Landschaft. Gefährdungsabschätzung des Landes 1996 nach Detailuntersuchung beendet. Empfehlung: Munitionsräumung, weiterer Untersuchungsbedarf bei Nutzungsänderung.	A ₀
54.	E	St. Andreasberg Rinderstall, Nationalpark Harz	Goslar, LK	Land Niedersachsen	Munitions- und Sprengstofffunde, Nitroaromaten sowie Arsen in Boden und Oberflächenwasser	Sprengplatz. 1945: Munitionssprengung durch Briten. Seit den 60er Jahren: forstwirtschaftliche Nutzung. Seit 1994: Nationalpark Harz. Gefährdungsabschätzung des Landes 1995 nach Voruntersuchung beendet. Empfehlung: Räumungs- und Überwachungsbedarf. 1995: Teilbereiche geräumt Grundwasserbeweissicherungsprogramm wird vom LK Goslar durchgeführt.	A ₀
55.	C	St. Andreasberg, Silberhütte (Werk I)	Goslar, LK	Privateigentum	Lokaler Fund von Nitrocellulose	Munitionsfabrik. Bis 1913: Silberschmelze. 1928 - 34: Holzverarbeitung. 1936 - 45: Produktion von Infanteriemunition. Nach 1945: Demontage. Heute: Mittelständischer Betrieb. Gefährdungsabschätzung des Landes 1993 nach Voruntersuchung beendet. Empfehlung: Kein Handlungsbedarf.	A ₀

LFD. NR.	KATEGORIE	STANDORT	LANDKREIS/STADT	EIGENTÜMER DER KERNFLÄCHE	FESTGESTELLTE RÜSTUNGSSPEZIFISCHE UMWELTBELASTUNGEN	STANDORTGEBENHEITEN/ BEMERKUNGEN	BLOCK
56.	E	Clausthal-Zellerfeld, Oberharzer Stollensystem	Goslar, LK / Osterode, LK	Land Niedersachsen	Nitroaromaten und aromatische Amine in Stollenwässern	Steht im direkten Zusammenhang mit Sprengstofffabrik Tanne. 1939-45: Ableitung von rüstungsspezifischen Wässern und Schlämmen in das Stollensystem. Stollenwässer werden z. T. als Rohwasser für Trinkwasserversorgung genutzt. Bestätigt in Block A ₁ nach Voruntersuchungen.	A ₁
57.	C	Duderstadt, Polte-Werke	Göttingen, LK	BVA Braunschweig, IVG	Chlorierte und aromatische Kohlenwasserstoffe im Grundwasser	Munitionsfabrik. 1939: Baubeginn. 1941 - 45: Fertigung von Munition. 1945: Sprengung von Sprengstofflager und Schießbahn. Ab 1948: Gewerbliche Nutzung. Ab 1959: Nutzung des westlichen Bereiches durch Bundesgrenzschutz. Teilbereiche geräumt. Gefährdungsabschätzung des Landes 1994 nach Voruntersuchung beendet. Empfehlung: Überwachungs- und Sicherheitsbedarf.	A ₀
58.	C	Göttingen-Lengeln	Göttingen, LK	WBV II, Forstamt Bovenden	Munitionsfunde	Luftmunitionsanstalt. 1934: Errichtung als Depot. 04/1945: Übernahme durch Alliierte. Bis 1947: Bunkeranlagen und Munition gesprengt. 1984 - 95: Teilbereiche geräumt. Heute: Militärische und zivile Nutzung. Bestätigt in Block A ₂ nach Erfassung und Erkundung.	A ₂

LFD. NR.	KATEGORIE	STANDORT	LANDKREIS/STADT	EIGENTÜMER DER KERNFLÄCHE	FESTGESTELLTE RÜSTUNGSSPEZIFISCHE UMWELTBELASTUNGEN	STANDORTGEBENHEITEN/ BEMERKUNGEN	BLOCK
59.	E	Rhumspringe, Schickert-Werke	Göttingen, LK	Privateigentum	PAK aus Kraftwerksaschen	Treibstoffproduktion. Herstellung von Wasserstoffperoxid geplant. 1942: Baubeginn. Bis 1945: Keine Produktionsaufnahme; nur Probetrieb, Lagerung aller erforderlichen Chemikalien. Ab 1945: Zerstörung der Produktionsanlagen, Demontage und Nutzung als Kraftwerksstandort. Heute: Gewerbliche Nutzung (Bootsbau). Gefährdungsabschätzung des Landes 1993 nach Voruntersuchung beendet. Empfehlung: Untersuchungs-, Sicherungs- und Sanierungsbedarf.	A ₀
60.	E	Göttingen	Göttingen, Stadt	Privateigentum	k. E.	Flugplatz. 1936: Inbetriebnahme. Wartung und Reparatur. Nach 1945: Entmilitarisierung. Heute: Industrie- und Gewerbegebiet. Bestätigt in Block A ₂ nach Erfassung und Erkundung.	A ₂
61.	E	Göttingen-Börltal	Göttingen, Stadt	Stadt Göttingen, Gemeinde Elliehausen, Privateigentum	Munitionsfunde	Materiallager. 1937 - 45: Materiallager für den Fliegerhorst. 1945: Sprengung sämtlicher Lagerhallen durch die Wehrmacht. Bis 1948: Vernichtung von Munition aus der Muna Lenglern. 1969 - 76: Teilbereiche geräumt. Ehemalige Hallenstandorte mit Bodenaushub, Straßenaufbruch und Bauschutt verfüllt. 1980: Mit Wasser gefüllter Sprengtrichter als Naturdenkmal ausgewiesen. Lage in Schutzzone III des WSG Gronspring. Bestätigt in Block A ₂ nach Erfassung und Erkundung.	A ₂

LFD. NR.	KATEGORIE	STANDORT	LANDKREIS/STADT	EIGENTÜMER DER KERNFLÄCHE	FESTGESTELLTE RÜSTUNGSSPEZIFISCHE UMWELTBELASTUNGEN	STANDORTGEBENHEITEN/ BEMERKUNGEN	BLOCK
62.	E	Nordhorn-Klausheide	Grafschaft Bentheim, LK / Emsland, LK	BVA Osnabrück, LK Graf. Bentheim, Forstverwaltung Lingen, Privateigentum	Schwermetalle im Grundwasser	Flugplatz. Ab 1928: Privater Flugplatz. Ab 1941: Behelfsflugplatz. Ab 1944: Einsatzflugplatz. 1945: Bombardierung. Ab 1945: Zivile Nutzung. Ab 1951: Ziviler Flugplatz. Teilbereiche geräumt. Auch bekannt als Flugplatz Schepsdorf-Elbergen. Aufgenommen nach Erfassung und Erkundung des Standortes Nordhorn-Range.	A ₂
63.	E	Nordhorn-Range	Grafschaft Bentheim, LK / Emsland, LK	BVA Osnabrück, LK Graf. Bentheim, Forstverwaltung Lingen, Privateigentum	Schwermetalle im Boden und GW sowie verschiedene organische Schadstoffe im Boden	Truppenübungsplatz. 1935: Nutzung durch Artillerie u. Infanterie. 1939: Zusätzlich Bombenabwurfplatz. 1945: Intensive Bombardierung. Ab 1947: Bombenabwurfplatz der Royal Airforce Germany. Seit 1963: Nutzung durch alle NATO - Partner. Auch bekannt als Schießplatz/Fliegerübungsplatz Emsbühren-Elbergen, Schepsdorf-Lohne und Standortübungsplatz Lingen. Gefährdungsabschätzung des Landes 1995 nach Erfassung und Erkundung beendet. Empfehlung: Weiterer Untersuchungsbedarf. Ergänzende Bodengutachten im Auftrage des Eigentümers liegen vor.	A _B
64.	E	Hameln-Hainholz	Hameln-Pyrmont, LK	Stadt Hameln	k. E.	Sprengplatz. Bis 1945: Militärisches Übungsgelände. Nach 1945: Vernichtung von Fundmunition. Drei Sprengtrichter lokalisiert. Gefährdungsabschätzung des Landes 1994 nach Erfassung und Erkundung beendet. Empfehlung: Räumungsbedarf.	A ₀

LFD. NR.	KATEGORIE	STANDORT	LANDKREIS/STADT	EIGENTÜMER DER KERNFLÄCHE	FESTGESTELLTE RÜSTUNGSSPEZIFISCHE UMWELTBELASTUNGEN	STANDORTGEBENHEITEN/ BEMERKUNGEN	BLOCK
65.	E	Altwarmbüchener Moor	Hannover, LK	Privateigentum	Munitionsfunde, roter Phosphor	Sprengplatz. 1945 - 50er Jahre: Munitionsvernichtung der Alliierten. 1981/82: Teilbereiche geräumt. Auch bekannt als "Bullenwiese". Bestätigt in Block A ₂ nach Erfassung und Erkundung.	A ₂
66.	B	Benthe, Schacht Hermann	Hannover, LK	Kali-Chemie, Privateigentum	Kampfstofffunde	Kampfstoffabfüllung. Ab 1899: Schachtbau, zeitweiliger Betrieb einer Saline. 1917/18: Granatenabfüllung mit Kampfstoff (Lost). Um 1930: Abbruch der Saline. 1943: Bergung von ca. 2000 Kampfstoffflaschen. 80er Jahre: Unfall durch Lost-Verätzung. Heute: Gärtnerische Nutzung, Brache. Gefährdungsabschätzung des Landes 1995 nach Erfassung und Erkundung beendet. Empfehlung: Sicherungsbedarf und weitere Untersuchungen bei Nutzungsänderung.	A ₀

LFD. NR.	KATEGORIE	STANDORT	LANDKREIS/ STADT	EIGENTÜMER DER KERNFLÄCHE	FESTGESTELLTE RÜSTUNGSSPEZIFISCHE UMWELTBELASTUNGEN	STANDORTGEGEBENHEITEN/ BEMERKUNGEN	BLOCK
67.	C	Empelde, Dynamit Nobel inkl. Außenbereich	Hannover, LK	Privateigentum	Munitionsfunde, Belastungen mit Schwermetallen sowie CKW und vereinzelt Treibladungskomponenten	<p>Munitionsfabrik.</p> <p>1861: Herstellung von Zündhütchen.</p> <p>1911: Ausbau zur Munitionsfabrik.</p> <p>1918: Demontage.</p> <p>1927: Produktion von nichtmilitärischer Munition.</p> <p>1934: Produktion militärischer Munition (Leuchtspurmunition, Zündhütchen, Zündpillen, Sprengkapseln).</p> <p>Durch Luftangriffe z. T. zerstört.</p> <p>1945: Demontage und Zerstörung, diverse gewerbliche Nutzungen.</p> <p>Bis 1957: Ablagerung und Verteilung von Produktionsrückständen im Außenbereich.</p> <p>1983: Endgültiger Abriß.</p> <p>Ab 1945: Teilbereiche geräumt.</p> <p>Heute: Nutzung als Wohnpark.</p> <p>Gefährdungsabschätzung des Landes 1994 nach Detailuntersuchung beendet.</p> <p>Empfehlung: Sicherungs- und Sanierungsbedarf.</p> <p>Ab 1995: Sicherungsmaßnahmen werden eingeleitet.</p>	A0

LFD. NR.	KATEGORIE	STANDORT	LANDKREIS/ STADT	EIGENTÜMER DER KERNFLÄCHE	FESTGESTELLTE RÜSTUNGSSPEZIFISCHE UMWELTBELASTUNGEN	STANDORTGEBENHEITEN/ BEMERKUNGEN	BLOCK
68.	C	Hänigsen-Muna, Schacht Riedel	Hannover, LK	Kali & Salz GmbH	Punktuelle Belastungen des Brandplatzes, Minderwuchs, Munitionsfunde.	<p>Heeresmunitionsanstalt.</p> <p>1905: Errichtung der Schachtanlage.</p> <p>Ab 1909: Kaligewinnung.</p> <p>1936: Durchführung von Sprengversuchen auf der 750m-Sohle.</p> <p>1941: Ausbau der Untertageanlage zur Fertigung und Lagerung von Munition und Kampfstoffen. Steht im direkten Zusammenhang mit der Muna Waldlager.</p> <p>04/1945: Übernahme durch Alliierte und Entmilitarisierung.</p> <p>06/1946: Explosion auf der 650m und 750m-Sohle.</p> <p>Bis 06/1947: Abtransport von Kampfstoffmunition.</p> <p>Ab 1948: Verschleißung der mit Munition belasteten Strecken und Kammern.</p> <p>1950 - 1996: Kali- und Steinsalzabbau.</p> <p>Gefährdungsabschätzung des Landes 1996 nach Erfassung und Erkundung, orientierender Beprobung sowie ergänzenden Gutachten und Recherchen beendet.</p> <p>Empfehlung: Berücksichtigung der festgestellten Belastungen bei Nutzungsänderungen sowie Beseitigung der von der eingelagerten Munition ausgehenden Gefährdung.</p>	A ₀
69.	E	Langenhagen/Godshorn	Hannover, LK	Privateigentum, Stadt Hannover, Stadt Langenhagen, BVA Hannover, WBV Hannover	Munitionsfunde	<p>Flugplatz.</p> <p>1935 - 36: Errichtung und Inbetriebnahme.</p> <p>Mehrfache Bombardierungen.</p> <p>1945: Übernahme durch die Alliierten.</p> <p>Teilbereiche bedingt geräumt.</p> <p>Heute: Verkehrsflughafen Hannover.</p> <p>Auch bekannt als Flugplatz Evershorst.</p> <p>Aufgenommen aus Block B nach Vorrecherche.</p>	A ₃

LFD. NR.	KATEGORIE	STANDORT	LANDKREIS/STADT	EIGENTÜMER DER KERNFLÄCHE	FESTGESTELLTE RÜSTUNGSSPEZIFISCHE UMWELTBELASTUNGEN	STANDORTGEBENHEITEN/ BEMERKUNGEN	BLOCK
70.	C	Lehrte-Ilten	Hannover, LK	Kali u. Salz AG Hannover, Privateigentum	k. E.	Munitionsanstalt. Munitionsbearbeitung und -lagerung unter und evtl. über Tage. Schächte Hugo und Erichsegen sowie evtl. Bergmannssegen. Auch bekannt als Heeresmuna Ilten oder Heeresnebenmuna Lehrte. Aufgenommen aus Block B nach Vorrecherche. Weiterführende Untersuchungen durch Dritte aufgenommen.	A ₂
71.	C	Ronnenberg-Ihme	Hannover, LK	k. E.	k.E.	Munitionslager. 1940/41: Erbaut als Lager für Flakmunition. Aufgenommen aus Block B nach Vorrecherche.	A ₃
72.	B	Seelze, Riedel de Haen AG	Hannover, LK	Riedel-de Haen AG	Geringe Grundwasserbelastungen mit Acetophenon und Hexachlorethan	Chemische Fabrik. Ab 1899: Bau der Fabrik. Ab 1935: Produktion und Abfüllung von Chloracetophenon (O-Salz) und Nebelmunition. 1941: O-Salz-Anlage nach Explosion teilweise abgebrannt; Wiederaufbau. 10/1944: Durch Luftangriff teilweise zerstört. Ab 1945: Teilweise Demontage. 06/1945: Wiederaufnahme der Chemikalienproduktion. Heute: Produktion chemischer Erzeugnisse. Gefährdungsabschätzung des Landes 1994 nach Erfassung und Erkundung sowie Grundwasseruntersuchung beendet. Empfehlung: Überwachungsbedarf.	A ₀

LFD. NR.	KATEGORIE	STANDORT	LANDKREIS/STADT	EIGENTÜMER DER KERNFLÄCHE	FESTGESTELLTE RÜSTUNGSSPEZIFISCHE UMWELTBELASTUNGEN	STANDORTGEBENHEITEN/ BEMERKUNGEN	BLOCK
73.	C	Sehnde-Wehmingen	Hannover, LK	Samtgemeinde Sehnde, BVA Hannover, Fa. Kali und Salz AG	Belastungen mit PAK, Abbauprodukte von Sprengstoffen	Munitionsanstalt. 1937/39 -44: Produktion von großkalibriger Munition. Lagerung der Granaten im Kalibergwerk Hohenfels (Bewetterung über Schacht Carlshall). 1940: Brand auf der 600 m Sohle des Schachtes Carlshall. 1947: Räumung durch Briten. 28.10.1947: Explosion der Mine. 1960: Teilbereiche bedingt geräumt. Seit 1985: Flutung der Schachtanlage. Gefährdungsabschätzung des Landes 1993 nach Voruntersuchung beendet. Empfehlung: Sanierung der PAK-Belastungen und Untersuchung des Grundwassers.	A ₀
74.	E	Wunstorf	Hannover, LK	WBV Hannover, StOV Wunstorf, LK Schaumburg, Privateigentum	k.E.	Fliegerhorst. 1934: Baubeginn. 1934 - 45: Nutzung als Schul- und Einsatzflughafen. 1945 - 58: Nutzung durch die Alliierten. Seit 1958: Fliegerhorst der Bundeswehr. Teilbereiche bedingt geräumt. Wasserwerk auf Standort vorhanden. Zugehöriger Schieß- und Truppenübungsplatz Wunstorf-Großenheidorn. Gefährdungsabschätzung des Landes 1995 nach Erfassung und Erkundung beendet. Empfehlung: Weiterer Untersuchungsbedarf.	A _B

LFD. NR.	KATEGORIE	STANDORT	LANDKREIS/STADT	EIGENTÜMER DER KERNFLÄCHE	FESTGESTELLTE RÜSTUNGSSPEZIFISCHE UMWELTBELASTUNGEN	STANDORTGEBENHEITEN/ BEMERKUNGEN	BLOCK
75.	E	Wunstorf, Steinhuder Meer	Hannover, LK	Land Niedersachsen	Munitionsfunde	Zielgebiet. WK I und II: Zielgebiet für Luft-/Bodenwaffen. Bis 1945: Absturz mehrerer Flugzeuge. Nach 1945: Munitionsversenkung. 50er Jahre: Abwurfplatz der Briten. Teilbereiche bedingt geräumt. Aufgenommen aus Block B nach Vorrecherche „Region Hannover“.	A ₃
76.	C	Hänigsen	Hannover, LK / Celle, LK	Privateigentum	k. E.	Heeresmunitionsanstalt „Waldlager“. 1938: Errichtung der Muna. Kartuschenfüllung und Endlagerung von Munition. 1944: Zeitweilige obertägige Lagerung von Kampfstoffmunition. 04/1945: Übernahme durch Alliierte und Entmilitarisierung. Heute: Zivile Nutzung. Bestätigt in Block A ₃ nach Erfassung und Erkundung.	A ₃
77.	E	Vahrenwald/Langenhagen	Hannover, LK / Hannover, Stadt	BVA Hannover, WBV Hannover, Stadt Langenhagen, Privateigentum	Munitionsfunde, Schwermetalle, TNT	Standortübungsplatz. Nutzung als militärisches Übungsgelände ab Ende 19. Jhdt. Seit 1923: Teilweise Nutzung als ziviler Flugplatz. 1935: Übernahme des Flughafens durch die Stadt. Ab 1939: Militärische Nutzung des Flughafens. 1943 - 45: Durch Bomben stark beschädigt. 1945: Vernichtung von Munition (Silbersee). 1960-95: Teilbereiche geräumt. Heute: Gewerbliche Nutzung, Badesee, Naherholungsgebiet. Umgestuft aus Block A ₃ nach Voruntersuchung "Silbersee".	A ₁

LFD. NR.	KATEGORIE	STANDORT	LANDKREIS/STADT	EIGENTÜMER DER KERNFLÄCHE	FESTGESTELLTE RÜSTUNGSSPEZIFISCHE UMWELTBELASTUNGEN	STANDORTGEBENHEITEN/ BEMERKUNGEN	BLOCK
78.	C	Hannover, Döhren/Seelhorst	Hannover, Stadt	BVA, Privateigentum	Munitionsfunde	Munitionsanstalt. Bis 1868: Bau von 5 Pulvermagazinen. 1869 - 79: Ausbau zur Munitionsanstalt. WK I: Lagerung und Erprobung von Beutewaffen. Bis 1923: Erweiterung der Produktionsanlagen. Nach 1918: Vernichtung konventioneller Munition. Bis 1930: Teilabriss. 1937 - 45: Heereszeugamt. 1944 - 45: Intensive Bombardierung. Nach 1945: Gewerbliche und gärtnerische Nutzung, Wohnbebauung. Auch bekannt als "Munitionsanstalt Hannover-Döhren", "Friedenspulvermagazin auf der Seelhorst", "Muna von der Seelhorst", "Munitionsanstalt Seelhorst". Umgestuft aus Block A ₂ nach Erfassung und Erkundung.	A ₁
79.	E	Hannover-Alte Bult/Eilenriede	Hannover, Stadt	Stadt Hannover, Stiftung "Hannoversche Kinderheilstätten", Stadtforst Hannover	k.E.	Munitionsablagerung. 1943/44: Einbringung von etwa 20 Phosphorbomben in einen Trichter südlich der Hauptverdachtsfläche. 1970/71: Hauptverdachtsfläche geräumt. 10/1993: Bergung von 20 Phosphorbomben. Beprobung auf phosphorspezifische Rückstände unauffällig. Räumung der Verdachtsfläche sowie begleitende Bodenbeprobung. Gefährdungsabschätzung des Landes 1994 nach Vorrecherche beendet. Empfehlung: Kein weiterer Handlungsbedarf.	A ₀
80.	D	Hannover-Wilkenburger Straße/Teich	Hannover, Stadt	Privateigentum	k. E.	Munitionsablagerung. 1945: Kampfmittel in ca. 15 - 20 m Tiefe versenkt. Teich wurde nach dem Krieg verfüllt. Aufgenommen aus Block B nach Vorrecherche.	A ₃

LFD. NR.	KATEGORIE	STANDORT	LANDKREIS/STADT	EIGENTÜMER DER KERNFLÄCHE	FESTGESTELLTE RÜSTUNGSSPEZIFISCHE UMWELTBELASTUNGEN	STANDORTGEBEHNHEITEN/ BEMERKUNGEN	BLOCK
81.	C	Schneverdingen-Wintermoor	Harburg, LK	Privateigentum	Munitionsfunde	<p>Depot der Heeresnebenmuna Schneverdingen.</p> <p>1938: Fertigstellung und Beginn der Einlagerung von Sprengstoffen und Treibmitteln in 117 Lagerbaracken mit einer Gesamtkapazität von 3.500 t.</p> <p>1945 - 47: Übernahme der gefüllten Lager durch die Briten und Abtransport des Lagerbestandes zur Vernichtung im Depot "Großenwede - Zahresen - Lünzen".</p> <p>1948: Entfernung der Baracken und Sprengung der Fundamente.</p> <p>Heute: Land- u. forstwirtschaftliche Nutzung.</p> <p>Nähe zum Einzugsbereich WW Nordheide.</p> <p>Bestätigt in Block A₂ nach Erfassung und Erkundung.</p>	A ₂
82.	C	Todtglüsing	Harburg, LK	Privateigentum	k. E.	<p>Marinedepot.</p> <p>1940: Als Torpedolager gebaut.</p> <p>1945 - 47: Nutzung und Lagerplatz für Öle und Treibstoffe.</p> <p>Ende 1947: Bunker und Gebäude gesprengt.</p> <p>Auch bekannt unter: Marine-Arsenal „Todtglüsing“, Marine-Depot „In der Schafheide“, Anlage „Elbe“ bzw. Marineanlage „Elbe“, Petrol-Depot „Todtglüsing“, Petrol-Depot „Kakenstorf“, Lager „Adriankamp“, Marinetanklager „Heidenau“.</p> <p>Verbleibt in Block A₂ nach Erfassung und Erkundung „Todtglüsing“ und Vorrecherche „LK Harburg“.</p>	A ₂

LFD. NR.	KATEGORIE	STANDORT	LANDKREIS/STADT	EIGENTÜMER DER KERNFLÄCHE	FESTGESTELLTE RÜSTUNGSSPEZIFISCHE UMWELTBELASTUNGEN	STANDORTGEBENHEITEN/ BEMERKUNGEN	BLOCK
83.	A/E	Wenzendorf	Harburg, LK	Privateigentum	k.E.	<p>Flugzeugmontagewerk und Flugplatz.</p> <p>Ab 1934: Errichtung und Endmontage sowie Erprobung von Flugzeugen. Entwicklung von Flugkörpern.</p> <p>Bis 1945: Ablagerung von Produktionsrückständen.</p> <p>1944/45: Schwere Luftangriffe.</p> <p>Nach 1945: Demontage.</p> <p>1945 - 47: Depot der Briten für chemische und konventionelle Munition deutscher Herkunft.</p> <p>1995: Teilbereiche geräumt.</p> <p>Heute: Landwirtschaftliche Nutzung.</p> <p>Bestätigt in Block A₃ nach Erfassung und Erkundung.</p>	A ₃
84.	C	Grasleben	Helmstedt, LK	BVA Braunschweig, Privateigentum	Munitionsfunde, geringe rüstungsspezifische Belastungen	<p>Munitionsanstalt.</p> <p>1938: Bau und Inbetriebnahme der Muna.</p> <p>Bis 1945: Ober-, zeitweise auch untertägige Befüllung von 5, 10 und 10,5 cm Granaten sowie untertägige Einlagerung auf 2 Sohlen in 72 Munitionskammern; Sprengplatz.</p> <p>1945 - 49: Demontage und Beräumung durch Alliierte, Einrichtung eines weiteren Sprengplatzes.</p> <p>1948: Nach Beräumung des Schachtes "Heidwinkel" Verfüllung der unterirdischen Munitionskammern.</p> <p>1950: Obertägiges Gelände wird ziviler Nutzung überführt. Teilbereiche bedingt geräumt.</p> <p>Gefährdungsabschätzung des Landes 1994 nach Voruntersuchung beendet.</p> <p>Empfehlung: Vertiefende Untersuchungen des Oberflächenwassers sowie Bodenuntersuchungen bei Nutzungsänderungen.</p>	A ₀

LFD. NR.	KATEGORIE	STANDORT	LANDKREIS/STADT	EIGENTÜMER DER KERNFLÄCHE	FESTGESTELLTE RÜSTUNGSSPEZIFISCHE UMWELTBELASTUNGEN	STANDORTGEBENHEITEN/ BEMERKUNGEN	BLOCK
85.	C/D	Lehre	Helmstedt, LK	BVA Braunschweig, WBV II, Privateigentum	Munitions- und Kampfstoffunde, Belastungen von Boden sowie Grund- und Oberflächenwasser mit rüstungsspezifischen Schadstoffen	<p>Munitionsanstalt.</p> <p>1934 - 36: Bau.</p> <p>1936 - 45: Montage und Lagerung von Munition.</p> <p>12/1944 - 4/45: Lagerung von Tabun- und Lostmunition.</p> <p>1945 - 47: Sammelstelle für Kampfstoffmunition.</p> <p>1945 - 49: Auslagerung der Kampfstoffmunition.</p> <p>1945 - 51: Unvollständige Munitionsräumung durch Alliierte und Vernichtung auf dem Brandplatz Klages/Hülsenberg.</p> <p>Heute: Nutzung durch Bundeswehr, Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung sowie Gewerbe.</p> <p>Gefährdungsabschätzung des Landes 1995 nach Voruntersuchung beendet.</p> <p>Empfehlung: Weiterer Untersuchungs- und Sicherungsbedarf.</p> <p>1996: Teilbereiche geräumt.</p>	A0
86.	D/E	Lehre-Neue Wiese	Helmstedt, LK	BVA Braunschweig, Landesforstamt Kampen	Munitions- und Kampfstoffunde mit den daraus resultierenden Belastungen des Bodens und Grundwassers	<p>Sprengplatz.</p> <p>Ca. 3 ha großer Sprengplatz der Muna Lehre.</p> <p>Nach 1945: 26 Sprengtrichter z. T. mit Kampf- und Sprengstoffen verfüllt.</p> <p>Bis 1991: Teilbereiche geräumt.</p> <p>Auch bekannt als Sprengplatz Beienrode.</p> <p>Gefährdungsabschätzung des Landes 1994 nach Voruntersuchung beendet.</p> <p>Empfehlung: Untersuchungs- und Sanierungsbedarf.</p>	A0

LFD. NR.	KATEGORIE	STANDORT	LANDKREIS/STADT	EIGENTÜMER DER KERNFLÄCHE	FESTGESTELLTE RÜSTUNGSSPEZIFISCHE UMWELTBELASTUNGEN	STANDORTGEBENHEITEN/ BEMERKUNGEN	BLOCK
87.	C/E	Ahrbergen-Giesen	Hildesheim, LK	WBV Hannover, Privateigentum	Kampfmittelfunde, Produktionsrückstände	<p>Munitionsanstalt.</p> <p>1937: Baubeginn.</p> <p>Ab 1939: Fertigung von Werfergranaten und Lagerung im Kalischacht Fürstenhall. Mehrere Explosionsunglücke.</p> <p>Nach 1945: Kampfstofflager der Alliierten.</p> <p>1946: Munitionsräumung und Sprengung in umliegenden Steinbrüchen.</p> <p>Bis 11/46: Lagerung von chemischen Kampfstoffen.</p> <p>06/1946: Arsenoxidfunde.</p> <p>Bis 1957: Depot der Briten.</p> <p>1960-64: Teilbereiche bedingt geräumt.</p> <p>Heute: Nutzung durch Bundeswehr (Ohnacker-Kaserne).</p> <p>Lage innerhalb Überschwemmungsgebiet.</p> <p>Auch bekannt als "Muna Sarstedt".</p> <p>Gefährdungsabschätzung des Landes 1995 nach Erfassung und Erkundung beendet.</p> <p>Empfehlung: Weiterer Untersuchungsbedarf.</p>	AB
88.	C	Alfeld-Godenau	Hildesheim, LK	Kali & Salz AG Kassel	k. E.	<p>Munitionsanstalt.</p> <p>1934/35: Übernahme und Umbau des Kaliwerkes Desdemona.</p> <p>Ab 1938: Kartuschenfertigung und Lagerung von Pulver.</p> <p>Ab 1946: Pulververbrennung.</p> <p>10/1947: Explosion von 3.400 t Pulver in den Schachtanlagen.</p> <p>07/1987: Verfüllung des Schachtes I.</p> <p>1984 - 86: Flutung des Schachtes II.</p> <p>Heute: Privatwirtschaftliche Nutzung.</p> <p>Umgestuft aus Block A₂ nach Erfassung und Erkundung.</p>	A ₃

LFD. NR.	KATEGORIE	STANDORT	LANDKREIS/ STADT	EIGENTÜMER DER KERNFLÄCHE	FESTGESTELLTE RÜSTUNGSSPEZIFISCHE UMWELTBELASTUNGEN	STANDORTGEBENHEITEN/ BEMERKUNGEN	BLOCK
89.	E	Gronau/Barfelde	Hildesheim, LK	Privateigentum	Schwermetalle, PAK, Nitropenta	Sprengplatz. Vor 1945: Kalksteinbruch. Nach 1945: Munitionsvernichtung durch die Briten. Heute: Kalksteinbruch. Gefährdungsabschätzung des Landes 1997 nach Voruntersuchung beendet. Empfehlung: Munitionssondierung sowie weiterer Untersuchungsbedarf bei Nutzungsänderung.	A ₀
90.	A	Dragahn	Lüchow-Dannenberg, LK	IVG	Rüstungsspezifische Schadstoffe im Boden und Grundwasser	Sprengstofffabrik. Produktion von TNT, militärischen Sprengstoffen und Zündschnüren. Kleinfüllstelle für Handgranaten und Bomben. Verpressung von mindestens 230.000 m ³ Produktionsabwässer über 2 Schluckbrunnen. 1946/47: Räumung der Munitionsläger durch die Briten. Heute: Delaborierbetrieb. Grenzt an Einzugsgebiete WW Kämen und Wibbesse. Auch bekannt unter Karwitz. Gefährdungsabschätzung des Landes 1995 nach Voruntersuchung beendet. Empfehlung: Untersuchungs-, Sicherungs- und Sanierungsbedarf.	A ₀
91.	E	Hitzacker	Lüchow-Dannenberg, LK	Land Niedersachsen - Landesforstverw., Privateigentum, Straßenbauamt Lüneburg	k.E.	WiFo Tanklager. 1936 - 38: Bau. Kapazität: 100.000 m ³ Treibstoff und 40.000 m ³ Schmieröl. 03/1945: 3 Tanks durch Luftangriff zerstört. 1946-48: Demontage. Bis 09/1992: Teilbereiche geräumt. Heute: Forstwirtschaftliche Nutzung. Bestätigt in Block A ₂ nach Vorrecherche.	A ₂

LFD. NR.	KATEGORIE	STANDORT	LANDKREIS/ STADT	EIGENTÜMER DER KERNFLÄCHE	FESTGESTELLTE RÜSTUNGSSPEZIFISCHE UMWELTBELASTUNGEN	STANDORTGEBENHEITEN/ BEMERKUNGEN	BLOCK
92.	C	Tramm	Lüchow- Dannenberg, LK	WBV Hannover	k. E.	<p>Luftmunitionsanstalt.</p> <p>1939 - 41: Bau der Anlage.</p> <p>Bis 1944: Materiallager der Wehrmacht.</p> <p>1944: Beginn der Montage von V1-Flugkörpern.</p> <p>03/1945: Einstellung der Produktion.</p> <p>Ab 1945: Nutzung als Kfz-Reparaturwerkstatt durch Alliierte.</p> <p>1946 - 53: Flüchtlingsunterkunft und ziviles Gewerbe.</p> <p>1952 - 73: Nutzung durch Bundesgrenzschutz und Bundeswehr.</p> <p>Auch bekannt als Muna Breselenz-Tramm, Muna Breselenz-Karmitz, Muna Breselenz und Luftmuna Tramm Riekau.</p> <p>Gefährdungsabschätzung des Landes 1995 nach Erfassung und Erkundung beendet.</p> <p>Empfehlung: Weiterer Untersuchungsbedarf.</p>	AB
93.	E	Bleckede, Öthof	Lüneburg, LK	BVA Soltau	Seit 1954: Grundwasserverun- reinigung mit Fluorescein	<p>Tanklager.</p> <p>Großtanklager der Kriegsmarinewerft Wilhelmshaven seit Beginn des Jahrhunderts bis 1945.</p> <p>Kapazität: 330.000 m³.</p> <p>Einlagerung von Dieselöl, Stein- und Braunkohlenteeröl, Dekalin, Schmieröl, Petroleum, Ethanol und Fluoresceinlösung.</p> <p>1948: Anlagen nach Demontage gesprengt und später enttrümmert.</p> <p>Gefährdungsabschätzung des Landes 1995 nach Erfassung und Erkundung beendet.</p> <p>Empfehlung: Weiterer Untersuchungsbedarf.</p>	AB

LFZ. NR.	KATEGORIE	STANDORT	LANDKREIS/STADT	EIGENTÜMER DER KERNFLÄCHE	FESTGESTELLTE RÜSTUNGSSPEZIFISCHE UMWELTBELASTUNGEN	STANDORTGEBENHEITEN/ BEMERKUNGEN	BLOCK
94.	E	Deutsch-Evern	Lüneburg, LK	Stadt Lüneburg, Privateigentum	Schwermetalle	Truppenübungsplatz. Ca. 1930 - 45: Panzerübungsplatz der Wehrmacht mit den Schießständen Tiergarten und Steinhöhe. Sprengplatz der DAG-Fabrik Krümmel. 1945 - 58: Nutzung durch die Alliierten. 70/80er Jahre: Geländeänderungen durch Baumaßnahmen. Heute: Übungsgelände der Bundeswehr. Geplante Trinkwasserschutzzone III. Umgestuft aus Block A ₂ nach Vorrecherchen, Luftbilddauswertung und Bodenuntersuchung der Stadt Lüneburg.	A ₃
95.	E	Lüneburg	Lüneburg, Stadt	WBV II, BVA Soltau, Stadt Lüneburg, Forstamt Lüneburg, Privateigentum	Munitionsfunde	Flugplatz. 1935 - 39: Errichtung und Inbetriebnahme. Stationierung von Kampfflugzeugen. Nach 1945: Entmilitarisierung und Nutzung durch die Alliierten. Heute: Kaserne, Industriegebiet. Grenzt an Zone III des WW Adendorf. Bestätigt in Block A ₂ nach Erfassung und Erkundung.	A ₂
96.	B	Leese, Lonalwerk und Fabrik Hahnenberg	Nienburg, LK	IVG	Munitions- und Kampfstofffunde, Belastung von Boden und Grundwasser	Kampfstofffabriken. 1937: Baubeginn. 1943: Fertigstellung. Geplante Produktion von Omega-Salz (Chloracetophenon) und Arsin-Öl. Probetrieb fraglich. 1945: Demontage und teilweise Zerstörung. 1990: Fund von acht Fässern mit Arsentrioxid. Heute: Teilnutzung durch Bundeswehr. WW der Bundeswehr auf dem Gelände. Grenzt an das WW Heidhausen. Gefährdungsabschätzung des Landes 1995 nach Voruntersuchung beendet. Empfehlung: Sanierungs- und weiterer Untersuchungsbedarf.	A ₀

LFD. NR.	KATEGORIE	STANDORT	LANDKREIS/STADT	EIGENTÜMER DER KERNFLÄCHE	FESTGESTELLTE RÜSTUNGSSPEZIFISCHE UMWELTBELASTUNGEN	STANDORTGEBENHEITEN/ BEMERKUNGEN	BLOCK
97.	A	Liebenau, Eibia	Nienburg, LK	IVG	Bereiche des Geländes sowie des Grundwassers mit Rückständen aus der Explosivstoffherstellung belastet, Munitionsfunde	<p>Pulverproduktion. Seit 1941: Herstellung von Nitrocellulose, POL-Pulver und DEGN sowie Produktion von Gießlingen. Nach 1945: Rüstungsspezifische Nachnutzung. Heute: Gewerbliche Nutzung.</p> <p>Hesterberg: Schießplatz, Pulvererprobung. Ehemaliger Raketenprüfstand der Verwert-Chemie. Gefährdungsabschätzung des Landes 1996 nach Voruntersuchung beendet. Empfehlung: Weiterer Untersuchungs- und Sanierungsbedarf.</p>	A ₀
98.	E	Loccum	Nienburg, LK	WBV Hannover, Privateigentum	k. E.	<p>Tanklager der Luftwaffe. 1940: Baubeginn. Ende 1944: 18 Tanks fertiggestellt. Einstellung der Bauarbeiten. 1945: Brand auf der Anlage. 1947: Demilitarisierung. Nutzung als Wohn- und Gewerbegebiet. 1960 - 92: Standortübungsplatz. Wasserwerk Loccum befindet sich auf dem Gelände. Auch bekannt als Nebeltanklager Loccum. Gefährdungsabschätzung des Landes 1997 nach Erfassung und Erkundung sowie Grundwasseruntersuchung beendet. Empfehlung: Weiterer Untersuchungsbedarf.</p>	A _B

LFD. NR.	KATEGORIE	STANDORT	LANDKREIS/ STADT	EIGENTÜMER DER KERNFLÄCHE	FESTGESTELLTE RÜSTUNGSSPEZIFISCHE UMWELTBELASTUNGEN	STANDORTGEBENHEITEN/ BEMERKUNGEN	BLOCK
99.	E	Nienburg-Köhlerberge	Nienburg, LK	BVA Hannover	k. E.	<p>Militärisches Übungsgelände.</p> <p>1936: Schießstände, Sprengplätze, Handgranatenwurfplatz, Öl- und Munitionslagerung.</p> <p>Ab 1945: Nutzung durch Alliierte, Schießplatz und Lagerung von Kampfmitteln.</p> <p>1955: Räumung und Abriß von Gebäuden.</p> <p>Ab 1956: Gebäudenutzung als Wohnraum.</p> <p>Übungsplatz für Kettenfahrzeuge.</p> <p>Einzugsgebiet des WW Nienburg.</p> <p>Gefährdungsabschätzung des Landes 1995 nach Erfassung und Erkundung beendet.</p> <p>Empfehlung: Weiterer Untersuchungsbedarf.</p>	A _B
100.	C/E	Nienburg-Langendamm	Nienburg, LK	WBV Hannover, Privateigentum	Munitionsfunde, Explosivstoffe in Boden und Grundwasser	<p>Luftmunitionshauptanstalt.</p> <p>1935: Baubeginn.</p> <p>Bis 1938: Fertigstellung der Muna mit Füllstationen und Hülsenreinigung.</p> <p>04/1945: Vereinzelt Sprengungen durch die Wehrmacht.</p> <p>1945 - 47: Übernahme durch die Briten, Entmilitarisierung.</p> <p>Ab 1956: Militärische Nutzung im nördlichen Teil, im südlichen Teil Gewerbe und Wohnbebauung.</p> <p>1950 - 91: Diverse Entmunitionierungen.</p> <p>Auch bekannt als Muna Westerbuch / Muna Kuckucksberg.</p> <p>Gefährdungsabschätzung des Landes 1995 nach Voruntersuchung beendet.</p> <p>Empfehlung: Untersuchung-, Sicherungs- und Sanierungsbedarf.</p> <p>1996: Teilsanierung durch Landkreis</p>	A ₀

LFD. NR.	KATEGORIE	STANDORT	LANDKREIS/STADT	EIGENTÜMER DER KERNFLÄCHE	FESTGESTELLTE RÜSTUNGSSPEZIFISCHE UMWELTBELASTUNGEN	STANDORTGEBENHEITEN/ BEMERKUNGEN	BLOCK
101.	E	Nienburg-Schäferhof	Nienburg, LK	WBV Hannover	Boden- und Grundwasserverunreinigung mit Schwermetallen und Kohlenwasserstoffen	<p>WiFo. Tanklager.</p> <p>1935 - 38: Bau des Tanklagers für ca. 100.000 m³ Mineralölprodukte.</p> <p>1943 - 45: Erweiterung um Abfüll- und Faßreinigungsanlage.</p> <p>1944: Bombardierung.</p> <p>1945: Sprengungen.</p> <p>1945 - 76: Nutzung durch die Briten.</p> <p>Seit 1976: Tanklager der Bundeswehr, mehrere Boden- und Grundwasseruntersuchungen, Teilsanierung im Nordteil.</p> <p>Gefährdungsabschätzung des Landes 1994 nach Erfassung und Erkundung beendet.</p> <p>Empfehlung: Überwachungs-, Sicherungs- und Sanierungsbedarf.</p>	A _B
102.	E	Kreiensen, Steinbruch Billerberg	Northeim, LK	Privateigentum	Munitionsfunde	<p>Munitionserlegebetrieb.</p> <p>Ab 1919: Munitionserlegung durch die Fa. Burgsmüller im Steinbruch Billerberg.</p> <p>Heute: Steinbruchgelände ungenutzt.</p> <p>Trinkwasserbrunnen in direkter Nähe.</p> <p>Aufgenommen aus Block B nach Vorrecherche LK Northeim.</p>	A ₂

LFD. NR.	KATEGORIE	STANDORT	LANDKREIS/STADT	EIGENTÜMER DER KERNFLÄCHE	FESTGESTELLTE RÜSTUNGSSPEZIFISCHE UMWELTBELASTUNGEN	STANDORTGEBENHEITEN/ BEMERKUNGEN	BLOCK
103.	E	Northeim, Vogt's Teich	Northeim, LK	Stadt Northeim	Munitionsfunde	<p>Munitionsablagerung. 2 Teiche (Vogt's Teich u. Keerl'sche Tongrube). Während des Krieges: Zentrale Ablagerung von entschärften Blindgängern sowie Sprengplatz.</p> <p>Keerl'sche Tongrube: 1949: Munitionsräumung. Mitte der 60er Jahre zugeschüttet. Heute: Freizeitgelände.</p> <p>Vogt's Teich: Bis 1966 zugeschüttet. Gefährdungsabschätzung des Landes nach erweiterter Voruntersuchung 1994 beendet. Empfehlung: Kein Handlungsbedarf.</p>	A0
104.	C	Uslar-Volpriehausen, Schächte Wittekind und Hildasglück sowie Fertigungsbereich	Northeim, LK	Fa.Kali & Salz AG Kassel, BVA Braunschweig, BVA Göttingen	1949: Ausströmende Wetter mit Adamsit durchsetzt, Grubenwasser der Schächte belastet, Einzelnachweis von Hexogen im Oberflächenwasser	<p>Munitionsanstalt. Abfüllung und Lagerung von Munition für Infanteriegeschütze und Raketenwerfer. Fertigung von Pulverladungen über Tage und Lagerung in 115 Munitionskammern auf 540 m (Hauptlager) und 786 m Sohle (Wittekind). 7/1939: Bau fertiggestellt. 9/1945: Explosion von 20-25.000 t Munition aller Art im Bergwerk. Unterirdische Produktionsstätten und Lager nach Explosion nicht mehr geräumt, danach Schächte unter Wasser. Die Schachtanlage Wittekind stand mit dem Schacht Hildasglück in Verbindung. Auch bekannt als "Muna Hardeggen". Gefährdungsabschätzung des Landes 1994 nach Voruntersuchung beendet. Empfehlung: Überwachungsbedarf.</p>	A0

LFD. NR.	KATEGORIE	STANDORT	LANDKREIS/STADT	EIGENTÜMER DER KERNFLÄCHE	FESTGESTELLTE RÜSTUNGSSPEZIFISCHE UMWELTBELASTUNGEN	STANDORTGEBENHEITEN/ BEMERKUNGEN	BLOCK
105.	E	Ahlhorn	Oldenburg, LK	Privateigentum	k. E.	Luftschiffhafen mit Gaswerk. 1915: Inbetriebnahme. 1918: Explosion des Gaswerkes. Ab 1928: Nachnutzung, u.a. Herstellung von Schädlingsbekämpfungsmitteln. 1935: Teilsprengung der Gebäude. 1938: Militärflughafen. 1945: Zerstörung. Ab 1952: Militärische und zivile Nutzung. Heute: Wohnbebauung mit Kindergarten. Umgestuft aus Block A ₃ nach Vorrecherche LK Oldenburg.	A ₂
106.	C	Bissel	Oldenburg, LK	BVA Hannover, WBV Hannover	Munitionsfunde	Flugplatz. Ab 1937: Errichtung und Inbetriebnahme. Vorübergehende Nutzung als Flug- und Schießplatz. 1946/48: Bergung einer Kraftstofftankanlage. 1989: Teilbereiche geräumt. Heute: Landwirtschaftliche und militärische Nutzung. Auch bekannt als Flugplatz Großenknete-Sage. Gefährdungsabschätzung des Landes 1995 nach Erfassung und Erkundung beendet. Empfehlung: Weiterer Untersuchungsbedarf.	A _B

LFD. NR.	KATEGORIE	STANDORT	LANDKREIS/STADT	EIGENTÜMER DER KERNFLÄCHE	FESTGESTELLTE RÜSTUNGSSPEZIFISCHE UMWELTBELASTUNGEN	STANDORTGEBENHEITEN/ BEMERKUNGEN	BLOCK
107.	C	Düsen bei Harpstedt	Oldenburg, LK	BVA Hannover	k. E.	<p>Luftmunitionsanstalt.</p> <p>1935: Baubeginn.</p> <p>1945: Teile der Muna und Munitionsrestbestände durch Wehrmacht gesprengt.</p> <p>Gegen Kriegsende: Explosion eines Munitionszuges auf dem Bahnhof Harpstedt.</p> <p>1945 - 47: Entmilitarisierung.</p> <p>In den 50er und 60er Jahren mit Ausnahme der Straßenbereiche geräumt.</p> <p>Der Sprengplatz befindet sich ca. 1 km westlich der Muna.</p> <p>Heute: Munitionsdepot der Bundeswehr.</p> <p>Auch bekannt unter Muna Harpstedt oder Kirchseelte.</p> <p>Aufgenommen aus Block B nach Vorrecherche.</p>	A ₂
108.	C	Ganderkesee/Schlutter	Oldenburg, LK	WBV Hannover	Munitionsfunde	<p>Munitionsdepot.</p> <p>Bis 1945: Schießstand und Munitionsniederlage.</p> <p>Durch Luftangriff beschädigt.</p> <p>1945 - 57: Anlage von den Briten als Depot genutzt. Sprengung von 3 Bunkern. Neubau von 5 Bunkern und 46 Schutzhütten.</p> <p>1957 - 75: Nutzung als Depot durch BW.</p> <p>1960 - 61: Teilbereiche bedingt geräumt.</p> <p>Auch bekannt als Nebenmuna Delmenhorst.</p> <p>Gefährdungsabschätzung des Landes 1995 nach Erfassung und Erkundung beendet.</p> <p>Empfehlung: Weiterer Untersuchungsbedarf.</p>	A _B

LFD. NR.	KATEGORIE	STANDORT	LANDKREIS/ STADT	EIGENTÜMER DER KERNFLÄCHE	FESTGESTELLTE RÜSTUNGSSPEZIFISCHE UMWELTBELASTUNGEN	STANDORTGEBENHEITEN/ BEMERKUNGEN	BLOCK
109.	E	Oldenburg-Alexandersfeld	Oldenburg, Stadt	WBV Hannover, Stadt Oldenburg	Ölkontaminationen	Flugplatz. 1933: Bau des zivilen Flughafens. Ab 1936: Nutzung durch die Luftwaffe als Einsatzflughafen. 1944: Mehrfache Bombardierung. 1945: Nutzung durch die Alliierten als Flughafen und Wartungszentrum für Kraftfahrzeuge. Ab 1957: Flugplatz der Bundeswehr. Bis 1994: Teilbereiche geräumt. Lage innerhalb der Schutzzone III des Wasserwerkes Alexanderfeld. Gefährdungsabschätzung des Landes 1995 nach Erfassung und Erkundung beendet. Empfehlung: Weiterer Untersuchungsbedarf.	AB
110.	C	Oldenburg-Bürgerfelde	Oldenburg, Stadt	Stadt Oldenburg, Privateigentum	k. E.	Munitionsanstalt. 1846 - 1911: Artillerie- und Exerzierplatz Ab 1911 - 1918: Munitionsanstalt. 1934 - 1945: Militärische Nutzung. Ab 1949: Zivile Nutzung. Umgestuft aus Block A ₂ nach Erfassung und Erkundung.	A ₁
111.	C	Oldenburg-Ofenerdiek	Oldenburg, Stadt	Stadt Oldenburg, Privateigentum	Munitions- und Sprengstoffunde	Munitionsanstalt. Ab 1916: Herstellung von Artilleriemunition. Ab 1918: Demilitarisierung und Munitionszerlegebetrieb. Ab 1920: Wohnbebauung. 1980: Teilbereiche geräumt. Umgestuft aus Block A ₂ nach Erfassung und Erkundung.	A ₁

LFD. NR.	KATEGORIE	STANDORT	LANDKREIS/STADT	EIGENTÜMER DER KERNFLÄCHE	FESTGESTELLTE RÜSTUNGSSPEZIFISCHE UMWELTBELASTUNGEN	STANDORTGEBENHEITEN/ BEMERKUNGEN	BLOCK
112.	E	Achmer bei Bramsche	Osnabrück, LK	BVA Münster	Munitionsfunde	<p>Flugplatz.</p> <p>1936 - 39: Bau des Flugplatzes und Munitionslagers.</p> <p>1939 - 45: Nutzung als Einsatzflughafen.</p> <p>1944 - 45: Starke Bombardierungen.</p> <p>Seit 1945 bis heute: Nutzung durch Briten und als Sportflugplatz.</p> <p>1996: Teilbereiche geräumt.</p> <p>Gefährdungsabschätzung des Landes 1995 nach Erfassung und Erkundung beendet.</p> <p>Empfehlung: Weiterer Räum- und Untersuchungsbedarf.</p>	AB
113.	E	Ankum-Aslage	Osnabrück, LK	Privateigentum	k. E.	<p>Fabrik für Zündladungskörper.</p> <p>1917/18: Herstellung von Pikrinsäurepreßlingen.</p> <p>Außenlager bei Woltrup.</p> <p>Heute: Gewerbegebiet.</p> <p>Gefährdungsabschätzung des Landes 1997 nach Vorrecherche „Osnabrück“ beendet.</p> <p>Empfehlung: Weiterer Untersuchungsbedarf bei Nutzungsänderung.</p>	A0
114.	E	Börsteler Wald	Osnabrück, LK	Privateigentum, Forstamt Bersenbrück	Munitionsfunde	<p>Munitionslager.</p> <p>Bis 1945: Feldlager für Munition.</p> <p>1945: Sprengung durch die Wehrmacht.</p> <p>1946 - 48: Entmilitarisierung.</p> <p>Heute: Zivile Nutzung (Naherholungsgebiet).</p> <p>Gefährdungsabschätzung des Landes 1995 nach Erfassung und Erkundung beendet.</p> <p>Empfehlung: Kampfmittelräumung.</p>	A0

LFD. NR.	KATEGORIE	STANDORT	LANDKREIS/STADT	EIGENTÜMER DER KERNFLÄCHE	FESTGESTELLTE RÜSTUNGSSPEZIFISCHE UMWELTBELASTUNGEN	STANDORTGEBENHEITEN/ BEMERKUNGEN	BLOCK
115.	E	Dissen	Osnabrück, LK	Privateigentum	Munitionsfunde	Sprengplatz. 1945: Vernichtung reichseigener Munition durch Alliierte. 1995: Teilbereiche geräumt. Heute: Forstwirtschaftliche Nutzung. Gefährdungsabschätzung des Landes 1995 nach Vorrecherche beendet. Empfehlung: Räumungsbedarf.	A0
116.	E	Dissen	Osnabrück, LK	Privateigentum	k. E.	Torpedowerk. Inbetriebnahme fraglich. Heute: Forstwirtschaftliche Nutzung. Aufgenommen aus Block B nach Vorrecherche „Osnabrück“.	A3
117.	C/E	Hesepe bei Bramsche	Osnabrück, LK	BVA Osnabrück, Stadt Bramsche, Privateigentum	Munitionsfunde	Flugplatz mit 2 Munitionsdepots. Zwei Depots in der Nähe des Flugplatzes Hesepe. Munitionsdepot I: 1940 errichtet. Vor Kriegsende von der Wehrmacht gesprengt. Bombenlager. Munitionsdepot II: Offenes Lager für Flugzeugmunition. 1943 - 45: Einsatzflugplatz. 1945: Starke Zerstörungen durch Luftangriffe und die Wehrmacht. 1945 - 52: Zerstörung und Entmilitarisierung. Anlage mind. eines Sprengplatzes. Teilbereiche bedingt geräumt. Sprengung von Munition. Muni für Bordmunition. Heute: Teilweise Wohnbebauung. Lage in den Schutzzonen II - IV des WW Thiene. Grenzt an WSG. Umgestuft aus Block A2 nach Erfassung und Erkundung.	A1

LFD. NR.	KATEGORIE	STANDORT	LANDKREIS/STADT	EIGENTÜMER DER KERNFLÄCHE	FESTGESTELLTE RÜSTUNGSSPEZIFISCHE UMWELTBELASTUNGEN	STANDORTGEBENHEITEN/ BEMERKUNGEN	BLOCK
118.	E	Quakenbrück	Osnabrück, LK	BVA Osnabrück, Stadt Quakenbrück, Samtgemeinde Artland, Privateigentum	k. E.	Fliegerhorst. 1935 - 38: Ausbau zum Militärflughafen mit Schieß- und Übungsplätzen. 1940 - 45: Militärische Nutzung sowie zahlreiche Luftangriffe. Um 1948: Abriß beschädigter Gebäude, Nutzung der Kasernen zu Wohnzwecken. 1978: Teilbereiche geräumt. Heute: Nutzung durch Landwirtschaft sowie für Wohn- und Gewerbezwecke. Bestätigt in Block A ₂ nach Erfassung und Erkundung.	A ₂
119.	E	Dahlinghausen und Oldendorf	Osnabrück, LK / Minden- Lübbecke, LK	WBV III Düsseldorf	k. E.	Tanklager. 1940: Baubeginn. Ab 1943: Lagerung von Treibstoffen. Nach 1945: Weiterbetrieb durch die Briten. Anfang 50er Jahre: Abbau und Sprengung. Anfang 60er Jahre: Neuerrichtung. Auch bekannt als Tanklager Bad Essen-Dahlinghausen. Die Verdachtsfläche liegt überwiegend in NRW. Gefährdungsabschätzung des Landes 1997 nach Vorrecherche „Osnabrück“ sowie Untersuchung des Landes NRW beendet. Empfehlung: Weiterer Untersuchungsbedarf.	AB

LFD. NR.	KATEGORIE	STANDORT	LANDKREIS/ STADT	EIGENTÜMER DER KERNFLÄCHE	FESTGESTELLTE RÜSTUNGSSPEZIFISCHE UMWELTBELASTUNGEN	STANDORTGEBENHEITEN/ BEMERKUNGEN	BLOCK
120.	C	Osnabrück/Dodesheide	Osnabrück, Stadt	BVA Osnabrück	k. E.	Munitionsfertigung. Fertigung von Infanterie- und Flakmunition (Osnabrücker Kupfer- und Drahtwerke mit Teutometalwerken), Munitionsfabrik "Im Limberg". Verdacht auf Umgang mit Sprengstoff und Munitionserprobung. Lage im WSG. Heute: britische. Kaserne. Benachbarte Depots bei Astrup/Belm. Aufgenommen aus Block B nach Vorrecherchen „Osnabrück/Dodesheide“ und „Osnabrück“.	A ₂
121.	C	Osnabrück/Eversburg	Osnabrück, Stadt	BVA Osnabrück	k. E.	Munitionsniederlage. 1901: Errichtung als Munitionsmagazin. Ab 1935: Ausbau zur Muni. Ab 1945: Wohn- und Gewerbenutzung. Gefährdungsabschätzung des Landes 1997 nach Vorrecherchen „Osnabrück-Eversburg“ und „Osnabrück“ beendet. Empfehlung: Weiterer Untersuchungsbedarf.	A _B
122.	D	Garlstedt	Osterholz, LK	WBV Hannover	Munitionsfunde, Bodenverunreinigungen durch Kohlenwasserstoffe	Truppenübungsplatz. Seit 19. Jahrhundert: Schießplatz. 1945 - 60: Sprengung von Munition auf diversen Sprengplätzen. Seit 1976: Teilbereiche geräumt. Bis 1992: Truppenübungsplatz der Alliierten. Gefährdungsabschätzung des Landes 1995 nach Erfassung und Erkundung beendet. Empfehlung: Weiterer Untersuchungsbedarf.	A _B

LFD. NR.	KATEGORIE	STANDORT	LANDKREIS/STADT	EIGENTÜMER DER KERNFLÄCHE	FESTGESTELLTE RÜSTUNGSSPEZIFISCHE UMWELTBELASTUNGEN	STANDORTGEBENHEITEN/ BEMERKUNGEN	BLOCK
123.	C	Lübberstedt	Osterholz, LK	WBV Hannover	k. E.	<p>Luftmunitionsanstalt.</p> <p>1936: Baubeginn.</p> <p>Ab 1939/40: Befüllung von Seeminen, Fliegerbomben und leichten Flakgeschossen mit Sprengstoff.</p> <p>04/1945: Leichte Beschädigungen durch Bombardierung.</p> <p>05/1945: Teilweise Sprengung der Gebäude.</p> <p>Nach 1945: Verbrennung von Munition in der ehem. Pulvermühle durch Alliierte.</p> <p>Heute: Nutzung als Bundeswehrdepot.</p> <p>Auch bekannt als Luftmuna Bilohé und Luftmuna Axstedt.</p> <p>Gefährdungsabschätzung des Landes 1995 nach Erfassung und Erkundung beendet.</p> <p>Empfehlung: Weiterer Untersuchungsbedarf.</p>	AB
124.	E	Schwanewede-Farge	Osterholz, LK	WBV Hannover	Mineralölverunreinigungen	<p>Tanklager.</p> <p>1939 - 43: Errichtung und Inbetriebnahme.</p> <p>1945: Bombardierung.</p> <p>Nach 1945: Nutzung durch Alliierte.</p> <p>Heute: Privatnutzung.</p> <p>Lage im WSG.</p> <p>Liegt überwiegend im Land Bremen.</p> <p>Gefährdungsabschätzung des Landes 1997 nach Vorrecherche beendet.</p> <p>Empfehlung: Untersuchungsbedarf.</p>	AB

LFD. NR.	KATEGORIE	STANDORT	LANDKREIS/STADT	EIGENTÜMER DER KERNFLÄCHE	FESTGESTELLTE RÜSTUNGSSPEZIFISCHE UMWELTBELASTUNGEN	STANDORTGEBENHEITEN/ BEMERKUNGEN	BLOCK
125.	E	Bad Lauterberg, Schickert-Werke	Osterode, LK	Stadt Lauterberg	Bodenverunreinigung durch Cyanide (Berliner Blau), erhöhte Kohlenwasserstoffkonzentrationen im Grundwasser	Treibstofffabrik. Ursprünglich Möbelfabrik. 1941 - 45: Fabrik für Wasserstoffperoxid (85%). Keine Kriegseinwirkungen. 1947: Komplett demontiert. Danach Nutzung durch diverse mittelständische Unternehmen, teilweise abgebrochen. Verdacht auf Einlagerung von Kampfstoffen aus Dyhernfurth bei Breslau gegen Kriegsende konnte nicht bestätigt werden. Gefährdungsabschätzung des Landes 1993 nach Voruntersuchung beendet. Empfehlung: Entsorgung der Blauschlammablagerungen und Ölabscheider 1996: Entsorgung durch Dritte abgeschlossen	A ₀
126.	C	Herzberg	Osterode, LK	Stadt Herzberg	Boden- und Grundwasserverunreinigung durch Hexogen und TNT sowie Abbauprodukte, Einzelnachweise von Kohlenwasserstoffen, PAK, PCB und Nitropenta	Munitionsfabrik. Füllstelle für Minen und Granaten kleinerer Kaliber. 04/1945: Zerstörung durch Explosion und Brand. 1980/81: Teilbereiche geräumt. Lage im Trinkwassereinzugsgebiet. Gefährdungsabschätzung des Landes 1994 nach Detailuntersuchung sowie Sickerwasserbeweissicherung in 1996 beendet. Empfehlung: Weiterer Überwachungs- und Sanierungsbedarf.	A ₀

LFD. NR.	KATEGORIE	STANDORT	LANDKREIS/STADT	EIGENTÜMER DER KERNFLÄCHE	FESTGESTELLTE RÜSTUNGSSPEZIFISCHE UMWELTBELASTUNGEN	STANDORTGEBENHEITEN/ BEMERKUNGEN	BLOCK
127.	E	Osterode/Petershütte	Osterode, LK	Stadt Osterode	Mehr als 600.000 m ³ Abwasser aus der Sprengstoffproduktion (TNT) verpreßt, Festgestellte Belastungen im GW: - Tw-Br. Lasfelde (aromat. Amine) - Heilquelle Förste (1,2-Dinitrobenzol) - Eisdorf (Altenheim) (aromatische Amine)	Schluckbrunnen im ÜSG der Söse. Steht im direkten Zusammenhang mit Sprengstoffabrik Tanne (LK Goslar). Stilllegung von 3 Trinkwassergewinnungsanlagen. Bestätigt in Block A ₁ nach Erfassung und Erkundung.	A ₁
128.	E	Bremketal	Osterode, LK / Goslar, LK	Forstamt Bad Grund, Privateigentum	Absetzbare Stoffe aus Abwasser der Sprengstoffproduktion (nitrotoluol- bzw. nitrobenzolhaltig) innerhalb und außerhalb des Bauwerkes	Abwasserleitung vom Werk Tanne (Clausthal-Zellerfeld) nach Petershütte (Osterode). 1939: Fertigstellung der Abwassertransportleitung bis zur Kaskade 1. Von dort Abführung der Wässer über die Kleine und Große Bremke. Zahlreiche Nutzungseinschränkungen der Fließgewässer. 1943: Verlängerung der Abwassertransportleitung bis zu den Schluckbrunnen nach Petershütte. Heute: Abwassertransportleitung weitgehend erhalten. Gefährdungsabschätzung des Landes 1993 nach Voruntersuchung beendet. Empfehlung: Untersuchungs-, Sicherungs- und Sanierungsbedarf.	A ₀

LFD. NR.	KATEGORIE	STANDORT	LANDKREIS/STADT	EIGENTÜMER DER KERNFLÄCHE	FESTGESTELLTE RÜSTUNGSSPEZIFISCHE UMWELTBELASTUNGEN	STANDORTGEBENHEITEN/ BEMERKUNGEN	BLOCK
129.	C	Clauen	Peine, LK	Privateigentum	Munitionsfunde	<p>Munitionsanstalt.</p> <p>1939 - 40: Errichtung als Behelfsfüllstelle.</p> <p>1941 - 45: Nebenfüllanlage der Muna Sehnde-Wehmingen.</p> <p>Füllung von großkalibrigen Granaten und Bomben.</p> <p>Kapazität 1.000 Monatstonnen.</p> <p>1942: Teilweise Zerstörung durch Explosion, danach Wiederaufbau.</p> <p>04/1945: Sprengung der Munitionsbunker durch Wehrmacht, danach Übergabe an die Alliierten.</p> <p>Ab 11/1949: Zivile Nutzung durch Zuckerproduktion.</p> <p>Bestätigt in Bock A₂ nach Erfassung und Erkundung.</p>	A ₂
130.	C	Hesedorf	Rotenburg/W. , LK	WBV Hannover	Munitionsfunde	<p>Luftmunitionsanstalt.</p> <p>1938 - 45: Errichtung und Inbetriebnahme. Befüllung von Kartuschen und Bomben.</p> <p>1945 - 47: Munitionsvernichtung auf den Sprengplätzen Elm und Granstedt.</p> <p>KBD: Teilräumung der Sprengplätze.</p> <p>Bis 1956: Nutzung durch Alliierte.</p> <p>Heute: Bundeswehrgerätedepot.</p> <p>Auch bekannt als "Horner Holz".</p> <p>Sprengplatz Elm auch bekannt als "Elmer Berg, "Beim großen Kamp" bzw. "Rethwiesenberg".</p> <p>Gefährdungsabschätzung des Landes 1995 nach Erfassung und Erkundung beendet.</p> <p>Empfehlung: Weiterer Untersuchungsbedarf.</p>	A _B

LFD. NR.	KA-TE-GO-RIE	STANDORT	LANDKREIS/STADT	EIGENTÜMER DER KERNFLÄCHE	FESTGESTELLTE RÜSTUNGSSPEZIFISCHE UMWELTBELASTUNGEN	STANDORTGEGEBENHEITEN/ BEMERKUNGEN	BLOCK
131.	C	Hipstedt/Heinschenwalde	Rotenburg/W. , LK	Forstverwaltung Bremervörde	k. E.	<p>Marinesperrzeugamt.</p> <p>1936: Errichtung von zwei Produktionsstraßen mit zahlreichen Bunkern.</p> <p>1940: Erweiterung und Übernahme von Munition aus dem Standort "Stade Grauerort".</p> <p>Nach Kriegsende: Sprengung der Bunker.</p> <p>Nach 1947: Zivile Nutzung.</p> <p>Lage im WSG (Zone III).</p> <p>Bestätigt in Block A₂ nach Erfassung und Erkundung.</p>	A ₂
132.	E	Rotenburg	Rotenburg/W. , LK	BVA Soltau, WBV Hannover	Munitionsfunde, rüstungsspezifische Bodenverunreinigungen	<p>Flugplatz</p> <p>1936 - 45: Luftzeugamt und Fliegerhorst</p> <p>1944 - 45: Mehrfache Bombardierung</p> <p>Nach 1945: Entmunitionierung und teilweise unsachgemäße Delaborierung auf dem Sprengplatz „Gut Lohne“</p> <p>1953 und 80-er Jahre: Teilbereiche bedingt geräumt</p> <p>1945 - 58: Nutzung durch Alliierte (Panzerwerkstatt)</p> <p>Seit 1958: Bundeswehrstandort (Flugplatz bis 1994)</p> <p>Gefährdungsabschätzung des Landes 1995 nach Erfassung und Erkundung beendet.</p> <p>Empfehlung: Weiterer Untersuchungsbedarf</p> <p>1995: Teilbereiche geräumt.</p>	A _B

LFD. NR.	KA-TE-GO-RIE	STANDORT	LANDKREIS/STADT	EIGENTÜMER DER KERNFLÄCHE	FESTGESTELLTE RÜSTUNGSSPEZIFISCHE UMWELTBELASTUNGEN	STANDORTGEBENHEITEN/ BEMERKUNGEN	BLOCK
133.	C	Zeven/Aspe	Rotenburg/W. , LK	BVA Soltau, WBV Hannover, Privateigentum	k. E.	<p>Heeresmunitionsanstalt.</p> <p>Füllen von Artillerie- und Werfergranaten großer Kaliber einschließlic Hülsenaufbereitung.</p> <p>Produktionsleistung: 20.000 bis 40.000 Granaten im Monat.</p> <p>Herstellung von Flammgeschossen vermutet.</p> <p>06/1939 - 40: Bau und teilweise Inbetriebnahme.</p> <p>Nach Kriegsende: Entmunitionierung und teilweise Sprengung.</p> <p>Folgenutzung: Diverse gewerbliche Betriebe, Forstwirtschaft, Wohnbebauung und Bundeswehr.</p> <p>Liegt im Einzugsgebiet verschiedener Trinkwassergewinnungsanlagen.</p> <p>Bestätigt in Block A₁ nach Erfassung und Erkundung.</p>	A ₁
134.	D	Salzgitter-Drütte	Salzgitter, Stadt	Preussag Stahl AG	Kampfstoffvergrabung	<p>Kampfstoffablagerung.</p> <p>1955: Delaborierung von ca. 30 t teilgefüllten Kampfstoffbomben auf einen Schrottlager.</p> <p>Heute: Industriegelände.</p> <p>Umgestuft aus Block A₃ nach Vorrecherche.</p>	A ₂
135.	D	Salzgitter-Watenstedt	Salzgitter, Stadt	Privateigentum	k. E.	<p>Stahlfertigung.</p> <p>Ab 1940: Herstellung von Geschützen und Granat-Hohlkörpern.</p> <p>Zerstörung durch Luftangriffe.</p> <p>Nach 1945: Ablagerung von Minen, Munition etc. in der Sandkuhle Barum.</p> <p>1949-51: Demontage.</p> <p>1949: Schweres Explosionsunglück.</p> <p>Heute: Nutzung als Industriestandort.</p> <p>Gefährdungsabschätzung des Landes 1993 nach Erfassung und Erkundung beendet</p> <p>Empfehlung: Grundwasserüberwachung.</p>	A ₀

LFD. NR.	KATEGORIE	STANDORT	LANDKREIS/STADT	EIGENTÜMER DER KERNFLÄCHE	FESTGESTELLTE RÜSTUNGSSPEZIFISCHE UMWELTBELASTUNGEN	STANDORTGEGEBENHEITEN/ BEMERKUNGEN	BLOCK
136.	C/E	Obernkirchen Bückeberge	Schaumburg, LK	LK Schaumburg, Allg. Klosterfond Hannover	Munitionsfunde, Schwermetallbelastung des Bodens	Munitiondepot, Sprengplätze. Seit 16. Jh.: Kohlebergbauegebiet. 1939 - 45: Munitionslagerung in Erddepots, Explosion eines Erddepots. Nach 1945: Munitionsplünderungen. 1945 - 47: Sprengung deutscher und britischer Munition. 1947: Explosionsunglück und Versenkung restlicher Munition in der Nordsee. 1950/54: Teilbereiche bedingt geräumt. Heute: Sprengtrichter meist mit Sandsteinschutt oder Wasser gefüllt, teilweise Feuchtbiotop. LSG Bückeberge, Trinkwassergewinnungsgebiet. Umgestuft als Block A ₂ nach Erfassung und Erkundung.	A ₁
137.	E	Ahlden/Aller-Eickeloh	Soltau-Fallingbostel, LK	WBV Hannover	Mineralölkohlenwasserstoffe	Heerestanklager der WiFo. Ab 1939: Bau und Verarbeitung von Treibstoffen. 1945: Sprengung durch die Alliierten. Heute: Bundeswehrdepot und gewerbliche Nutzung. Gefährdungsabschätzung des Landes 1995 nach Erfassung und Erkundung beendet. Empfehlung: Weiterer Untersuchungsbedarf.	A _B

LFD. NR.	KATEGORIE	STANDORT	LANDKREIS/STADT	EIGENTÜMER DER KERNFLÄCHE	FESTGESTELLTE RÜSTUNGSSPEZIFISCHE UMWELTBELASTUNGEN	STANDORTGEBENHEITEN/ BEMERKUNGEN	BLOCK
138.	A	Bomlitz	Soltau-Fallingb., LK	Gemeinde Bomlitz, IVG, Fa. Wolff Walsrode AG	Ablagerung von Produktionsrückständen	<p>Pulverfabrik.</p> <p>Ab 1815: Pulverfabrik in Bomlitz-Kiebitzort.</p> <p>1889: Entwicklung des NC-Pulvers in Bomlitz.</p> <p>Um 1913: Herstellung von Jagdmunition.</p> <p>Um 1920: Pulververbrennung in Bomlitz-Kiebitzort.</p> <p>Ab 1935: Blättchen- und Röhrenpulverproduktion der "Eibia" in Bomlitz-Fuchsberg.</p> <p>Ab 1937: Errichtung der NG-Versuchsanlage WALO I in Bomlitz-Fuhrenkamp.</p> <p>Ab 1940: Herstellung diverser Treibladungspulver in der Großanlage WALO II in Bomlitz-Lohheide.</p> <p>Zum Standort zählen die weiteren Teilflächen:</p> <p>Pulverlager, Pulverprüf- und -schießplatz in Bomlitz-Löverschen (ab 1939).</p> <p>Werkssiedlung und Sprengstofflager in Bomlitz-Bayershof / Jarlingen.</p> <p>Pulverlager in Bomlitz-Ropersberg.</p> <p>1945 - 47: Entmilitarisierung.</p> <p>Heute: Gewerbebetrieb.</p> <p>Lage z. T. im WSG Benefeld.</p> <p>Bestätigt in Block A₁ nach Erfassung und Erkundung.</p>	A ₁
139.	E	Dethlingen	Soltau-Fallingb., LK	WBV Hannover	TNT-Funde	<p>Heeresmunitionsanstalt.</p> <p>Ab 1935: Errichtung der Muna im Truppenübungsplatz Munster-Süd.</p> <p>Füllung von 10,5 und 21 cm Granaten mit Sprengstoff.</p> <p>1945: Teilweise Sprengung und Gebäudeabriß durch die Alliierten.</p> <p>Heute: Ruinenfeld.</p> <p>Auch bekannt als Heeresmuna Munster bzw. Sprengstoff-Füllanlage Dethlingen.</p> <p>Gefährdungsabschätzung des Landes 1995 nach Erfassung und Erkundung beendet.</p> <p>Empfehlung: Weiterer Untersuchungsbedarf.</p>	A _B

LFD. NR.	KA-TE-GO-RIE	STANDORT	LANDKREIS/STADT	EIGENTÜMER DER KERNFLÄCHE	FESTGESTELLTE RÜSTUNGSSPEZIFISCHE UMWELTBELASTUNGEN	STANDORTGEBENHEITEN/ BEMERKUNGEN	BLOCK
140.	D/E	Dethlingen, Bahnhof	Soltau-Fallingbostel, LK	Privateigentum	Erhöhte Arsengehalte im Grundwasser	<p>Triebwerksstand, Unterkünfte.</p> <p>1936/37: Bau von Lagerschuppen und Unterkünften.</p> <p>1943: Erweiterungsbauten.</p> <p>05/1944: Bau des Triebwerksstandes.</p> <p>04/1945: Sprengung des Triebwerkstandes.</p> <p>Entleerung von Kampfstoffbomben vermutet.</p> <p>1946: Lagerung von Kampfstoffbombenhüllen.</p> <p>Bestätigt in Block A₁ nach Erfassung und Erkundung.</p>	A ₁
141.	D	Dethlinger Teich	Soltau-Fallingbostel, LK	Privateigentum	Kampfstoffe und deren Abbauprodukte im Grundwasser	<p>Ablagerung von Kampfstoffen und Kampfmitteln sowie Abraum nach Kriegsende.</p> <p>Vorbelastung durch andere Rüstungsaltlasten im Anstrom</p> <p>Lage im Landschaftsschutzgebiet.</p> <p>Gefährdungsabschätzung des Landes 1997 nach Detailuntersuchung beendet.</p> <p>Empfehlung: Weiterer Untersuchungs- sowie Sicherungsbedarf.</p>	A ₀
142.	E	Kohlenbissen	Soltau-Fallingbostel, LK	BVA Soltau	Munitionsfunde, Spuren von Kohlenwasserstoffen, CKW und organischem Arsen im Grundwasser	<p>Einsatzflughafen.</p> <p>1937: Einrichtung des Fliegerhorstes.</p> <p>Bis 1944: Schulflugplatz.</p> <p>1945: Vollständige Zerstörung des Fliegerhorstes durch Luftangriffe.</p> <p>1964 - 75/95: Teilbereiche geräumt.</p> <p>Heute: Überwiegend Truppenübungsplatz.</p> <p>Gefährdungsabschätzung des Landes 1995 nach Erfassung und Erkundung beendet.</p> <p>Empfehlung: Weiterer Untersuchungsbedarf.</p>	A _B

LFD. NR.	KATEGORIE	STANDORT	LANDKREIS/STADT	EIGENTÜMER DER KERNFLÄCHE	FESTGESTELLTE RÜSTUNGSSPEZIFISCHE UMWELTBELASTUNGEN	STANDORTGEBENHEITEN/ BEMERKUNGEN	BLOCK
143.	B/C	Munster-Nord, Truppenübungsplatz	Soltau-Fallingbostel, LK	WBV Hannover	Umfangreiche Spreng- und Kampfstofffunde im Boden, entsprechende Belastungen des Grundwasser	<p>Kampfstoffproduktions- und Versuchsanstalt.</p> <p>1882: Anlage eines Truppenübungsplatzes.</p> <p>1916: Produktion, Abfüllung und feldmäßige Erprobung von Kampfstoffen.</p> <p>1919: Explosionsunglück auf dem Gasplatz Breloh.</p> <p>Bis 1925: Beräumung des Truppenübungsplatzes.</p> <p>Ab 1934: Herstellung, Laborierung, Erprobung und Lagerung von Kampfstoffen und Kampfstoffmunition (einschl. Nerven-kampfstoffen) für Heer und Luftwaffe (Munster Heidkrug).</p> <p>1945: Besetzung durch britische Truppen und Übungen mit deutscher Kampfstoffmunition.</p> <p>1945 - 47: Depot der Alliierten.</p> <p>Abtransport von Kampfstoffmunition zur Versenkung. Vernichtung nicht transportfähiger Munition vor Ort.</p> <p>1948: Sprengung der Produktionsanlagen.</p> <p>Ab 1950: Sporadische Räumungs- und Entgiftungsaktionen.</p> <p>Heute: Nutzung als Truppenübungsplatz.</p> <p>Auch bekannt als Heeresversuchsstelle Raubkammer.</p> <p>Gefährdungsabschätzung des Landes 1995 nach Erfassung und Erkundung beendet.</p> <p>Empfehlung: Weiterer Untersuchungsbedarf.</p>	A _B
144.	C	Munster-Oerrel	Soltau-Fallingbostel, LK	Privateigentum, Staatsförsterei Oerrel	k. E.	<p>Brandbombenfüllstelle.</p> <p>Füllung von 5- und 10-Zentner Bomben je nach Bedarf sowie zugehörigem Sprengplatz.</p> <p>1938: Baubeginn der Wohnbaracken.</p> <p>1941 - 45: Bedarfsweise Füllung von 5 und 10 Zentner Brandbomben.</p> <p>Vernichtung von Fehlchargen.</p> <p>1945: Entmilitarisierung durch die Briten.</p> <p>Heute: Forstwirtschaftliche Nutzung.</p> <p>Auch bekannt unter Flamm C.</p> <p>Umgestuft aus Block A₁ nach Erfassung und Erkundung.</p>	A ₂

LFD. NR.	KATEGORIE	STANDORT	LANDKREIS/STADT	EIGENTÜMER DER KERNFLÄCHE	FESTGESTELLTE RÜSTUNGSSPEZIFISCHE UMWELTBELASTUNGEN	STANDORTGEBENHEITEN/ BEMERKUNGEN	BLOCK
145.	C	Munster-Oerrel	Soltau-Fallingbostel, LK	Staatsförsterei Oerrel	Munitionsfunde, punktuelle Bodenbelastungen mit Arsen, Blei und Kohlenwasserstoffen, PAK im Grundwasser, flächige Abdeckung der untersuchten Bereiche mit Abbruchschutt	Munitionsanstalt. Abfüllung und Lagerung von Kampfstoff- und Artilleriemunition. Baubeginn unbekannt. 1942 - 45: Produktionsbetrieb. 3/1945: Auslagerung von Kampfstoffmunition geplant. 1945 - 47: Räumung der Kampfstoffmunition durch britische Truppen. Sprengung der Anlagen. 1971 - 72: Munitionsräumung, Beseitigung der angesprengten Gebäude. Lage im WSG und LSG Oerrel. Bestätigt in Block A ₁ nach Voruntersuchungen.	A ₁
146.	C	Munster-Ost	Soltau-Fallingbostel, LK	WBV Hannover	1981: Fund von 20 kg Explosivstoff (PETN)	Munitionsdepot. Seit 1939: Betrieb als Munitionsdepot. Lagerung und Umschlag von Brisanz- u. Kampfstoffmunition Herstellung von Munition konnte nicht bestätigt werden. 1945: Detonation eines explosivstoffgefüllten Bunkers. Seit ca. 1945: Nutzung des Depots durch die Alliierten. Seit Ende der 50er Jahre: Nutzung als Bundeswehrdepot und Wohnsiedlung. Gefährdungsabschätzung des Landes 1995 nach Erfassung und Erkundung beendet. Empfehlung: Weiterer Untersuchungsbedarf.	A _B

LFD. NR.	KA-TE-GO-RIE	STANDORT	LANDKREIS/STADT	EIGENTÜMER DER KERNFLÄCHE	FESTGESTELLTE RÜSTUNGSSPEZIFISCHE UMWELTBELASTUNGEN	STANDORTGEBENHEITEN/ BEMERKUNGEN	BLOCK
147.	E	Munster-Süd	Soltau-Fallingbostel, LK	WBV Hannover	k. E.	Hauptmunitionsanstalt. 1892: Errichtung des Munster-Lagers mit Muna und Depot. 30er Jahre: Inbetriebnahme der Muna-Süd für Infanteriemunition. 1945: Demontage durch Alliierte. 1945/46: Depot der Alliierten für deutsche Munition. Seit 50er Jahren: Nutzung durch die Bundeswehr. Gefährdungsabschätzung des Landes 1995 nach Erfassung und Erkundung beendet. Empfehlung: Weiterer Untersuchungsbedarf.	AB
148.	E	Munster-Süd	Soltau-Fallingbostel, LK	WBV Hannover	k. E.	Truppenübungsplatz. Seit 1893: Durchgängig und mit unterschiedlicher Intensität in Betrieb. Ab 1956: Nutzung durch die NATO. Gefährdungsabschätzung des Landes 1995 nach Erfassung und Erkundung beendet. Empfehlung: Weiterer Untersuchungsbedarf.	AB
149.	C, E	Schneverdingen	Soltau-Fallingbostel, LK	Privateigentum	Munitionsfunde	Artilleriedepot und Zerlegestelle. 1909 - 13: Ziviler Flugplatz. 1914 - 18: Artilleriedepot. 1919 - 20: Minensammelstelle. 1920 - 25: Munitionsverwertung, Sprengstoffverarbeitung. Ab 1925: Z.T. landwirtschaftliche Nutzung. Ab 1954: Wohnbebauung, Feriendorf. Umgestuft aus Block A ₂ nach Erfassung und Erkundung.	A ₁

LFD. NR.	KATEGORIE	STANDORT	LANDKREIS/STADT	EIGENTÜMER DER KERNFLÄCHE	FESTGESTELLTE RÜSTUNGSSPEZIFISCHE UMWELTBELASTUNGEN	STANDORTGEGEBENHEITEN/ BEMERKUNGEN	BLOCK
150.	C	Schneverdingen, Großenwede-Zahrensen- Lünzen	Soltau- Fallingbostel, LK	Privateigentum	Rüstungsspezifische Schadstoffe im Boden und Oberflächenwasser	<p>Depot der Heeresnebenmunitionsanstalt Schneverdingen.</p> <p>Militärische Nutzung von Teilflächen vor 1934 vermutet.</p> <p>1934/35: Errichtung des Depots mit 202 Lagerbaracken und einer Gesamtkapazität von ca. 6.000 t.</p> <p>Einlagerung von Schwarzpulver und TNT bekannt, von Lost vermutet.</p> <p>1945: Räumung und Entmilitarisierung; Pulververnichtung auf Brandplatz.</p> <p>1945 - 47: Depot der Briten für deutsche, konventionelle und Kampfstoffmunition.</p> <p>Heute: Überwiegend land- und forstwirtschaftliche Nutzung.</p> <p>Teilbereiche sind im NSG / LSG gelegen.</p> <p>Gefährdungsabschätzung des Landes 1995 nach Voruntersuchung beendet.</p> <p>Empfehlung: Untersuchungs-, Sicherungs- und Sanierungsbedarf.</p>	A0
151.	C	Schneverdingen- Deimern/Hillern	Soltau- Fallingbostel, LK	Privateigentum	Spuren von Nitro-Diphenylamin im Boden	<p>Depot der Heeresnebenmunitionsanstalt Schneverdingen.</p> <p>1938: Baubeginn der Lager Hillern 1 und Hillern 2 mit 260 Lagerbaracken und 7.800 t Gesamtkapazität.</p> <p>Einlagerung u.a. von Schwarzpulver, TNT und Munition. Sprengplatz.</p> <p>1945: Entmilitarisierung und Vernichtung der Lagerbestände auf einem weiteren Sprengplatz.</p> <p>1945 - 48: Depot der Briten für deutsche chemische und konventionelle Munition.</p> <p>Seit 1959: Panzerübungsgelände der Briten.</p> <p>Hillern 2 auch bekannt als Bombenfabrik Timmerloh.</p> <p>Wasserwerk Friedrichseck vier km südlich gelegen.</p> <p>Gefährdungsabschätzung des Landes 1996 nach Erfassung und Erkundung sowie orientierender Beprobung beendet.</p> <p>Empfehlung: Weiterer Untersuchungsbedarf bei Nutzungsänderung.</p>	A0

LFD. NR.	KATEGORIE	STANDORT	LANDKREIS/ STADT	EIGENTÜMER DER KERNFLÄCHE	FESTGESTELLTE RÜSTUNGSSPEZIFISCHE UMWELTBELASTUNGEN	STANDORTGEBENHEITEN/ BEMERKUNGEN	BLOCK
152.	E	Schneverdingen-Reinsehen	Soltau- Fallingbostel, LK	BVA Soltau, Privateigentum	Verdacht auf Kampfstoffvergrabungen	Flugplatz. 1939: Inbetriebnahme als Ersatz-Flughafen. Ab 1942: Ständige Stationierung von Flugzeugen. 1945: Räumung und Entmilitarisierung durch die Alliierten. Anlage eines Sprengplatzes. Heute: Basiscamp der Britischen Rheinarmee. Verdacht auf eine Munitionsanstalt konnte nicht bestätigt werden. Unbestätigter Verdacht auf Kampfstoffvergrabungen. Gefährdungsabschätzung des Landes 1995 nach Erfassung und Erkundung sowie orientierender Beprobung beendet. Empfehlung: Weiterer Untersuchungsbedarf.	A _B
153.	E	Schwarmstedt	Soltau- Fallingbostel, LK	Privateigentum	Munitionsfunde	Munitionsfabrik. 1915 - 18: Betrieb im Süden von Schwarmstedt. 1918: Zerstörung durch Blitzschlag. 1918: Wiederaufbau und Inbetriebnahme in Essel. Ab 1920: Delaborierung. Heute: Brachland und Wohngebiet. 1995: Bergung von Leuchtspurmunition in Essel. Aufgenommen aus Block B nach Vorrecherche " LK Soltau-Fallingbostel".	A ₂
154.	C	Steinbeck, Haus Druhwald	Soltau- Fallingbostel, LK	Land Berlin, Allg. Hannov. Klosterfonds	TNT-Funde	Marinesperwaffenarsenal. 1936: Baubeginn Bis 1945: Montage und Lagerung von Seeminen. 1945: Sprengung fast aller Gebäude, einschließlich Abriß der Anlagen. Heute: Forst, Brache, ehem. Landesjugendheim. Lage in Zone III des geplanten WSG Steinbeck. Bestätigt in Block A ₁ nach Erfassung und Erkundung.	A ₁

LFD. NR.	KA-TE-GO-RIE	STANDORT	LANDKREIS/STADT	EIGENTÜMER DER KERNFLÄCHE	FESTGESTELLTE RÜSTUNGSSPEZIFISCHE UMWELTBELASTUNGEN	STANDORTGEBENHEITEN/ BEMERKUNGEN	BLOCK
155.	C	Walsrode	Soltau-Fallingb., LK	WBV Hannover, Privateigentum	k.E.	<p>Munitionsanstalt.</p> <p>Besteht aus Heeresmunitionsanstalt I (auch bekannt als Benzen, Altenboitzen) und Außenmunitionsanstalt II (auch bekannt als Düşhorn-Beetenbrück).</p> <p>Ab 1937: Baubeginn</p> <p>03/1945: Ca. 4.000 t Grünkreuz durch Briten geräumt.</p> <p>Ca. 1950: Teilbereiche bedingt geräumt.</p> <p>Lage im Wasservorranggebiet.</p> <p>Heute: Heeresmuna I - Munitionsdepot Walsrode.</p> <p>Außenmuna II - Privateigentum.</p> <p>Aufgenommen aus Block B nach Vorrecherche.</p>	A ₂
156.	E	Stade	Stade, LK	BVA Cuxhaven, Privateigentum, Deutsche Airbus GmbH	Munitionsfunde	<p>Flugplatz.</p> <p>1935 - 37: Errichtung und Inbetriebnahme.</p> <p>Bis 1945: Nutzung zur Ausbildung und als Einsatzflughafen. Mehrfache Bombardierungen.</p> <p>Nach 1945: Entmilitarisierung.</p> <p>1994/97: Teilbereiche geräumt.</p> <p>Heute: Kaserne sowie gewerbliche und landwirtschaftliche Nutzung.</p> <p>Lage in WSG, Zone III des WW Stade Süd.</p> <p>Gefährdungsabschätzung des Landes 1995 nach Erfassung und Erkundung beendet.</p> <p>Empfehlung: Weiterer Untersuchungsbedarf.</p>	A _B

LFD. NR.	KATEGORIE	STANDORT	LANDKREIS/STADT	EIGENTÜMER DER KERNFLÄCHE	FESTGESTELLTE RÜSTUNGSSPEZIFISCHE UMWELTBELASTUNGEN	STANDORTGEBENHEITEN/ BEMERKUNGEN	BLOCK
157.	C	Stade Grauerort	Stade, LK	Wasser- u. Schiff- fahrtsverwaltung Hamburg, Deichverband Süd- kehdingen Drochter, Fa.Kauss & Stein- hausen Hamburg	Bodenkontaminationen mit Sprengstoffen oder Schwermetallen in Teilen des Standortes, Munitionsfunde im Wassergraben	Marinemunitionsdepot. 1868 - 79: Errichtung. 1914 - 18: Munitionslage der Marine. Bis 1945: Marinesperrzeugamt. 1959 - 85: Gewerbliche Munitionsdelaborierung. 1984 - 85: Teilräumung der Munition (am Elbanleger). Gefährdungsabschätzung des Landes 1994 nach Voruntersuchung beendet. Empfehlung: Untersuchungs- und Sanierungsbedarf.	A ₀
158.	C	Bodenteich	Uelzen, LK	BVA Soltau, Samtgemeinde Bodenteich, Privateigentum	Funde von konventioneller und Kampfstoffmunition	Munitionsanstalt. Ab 1938: Bau. Fertigung konventioneller Munition. Lagerung von Kampfstoffmunition. 03/1945: Explosion eines Munitionszuges auf dem Bahnhof Bodenteich. 1945: Ungeordnete Ablagerungen von Munition. Nach 1945: Teilweise zerstört. 1945 - 47: Depot der Briten für deutsche Munition. 1982 - 97: Flächendeckende Räumung abgeschlossen. Lage im LSG und z. T. in Zone III des WSG Stadensen. Auch bekannt unter Bodenteich-Heide. Bestätigt in Block A ₁ nach Erfassung und Erkundung.	A ₁
159.	C	Damme	Vechta, LK	BVA Oldenburg	Munitionsfunde, geringe Sprengstoffrückstände in Boden und Grundwasser	Luftmunitionsanstalt. 1935: Fertigstellung. Endfertigung von Abwurf- und Flakmunition. 1945 - 49: Entmilitarisierung und Sprengung der Anlagen. Grenzt an das Einzugsgebiet des Wasserwerkes Holdorf. Gefährdungsabschätzung des Landes 1996 nach Voruntersuchung beendet. Empfehlung: Sicherungs-, Räumungs- und Untersuchungsbedarf.	A ₀

LFD. NR.	KA-TE-GO-RIE	STANDORT	LANDKREIS/ STADT	EIGENTÜMER DER KERNFLÄCHE	FESTGESTELLTE RÜSTUNGSSPEZIFISCHE UMWELTBELASTUNGEN	STANDORTGEBENHEITEN/ BEMERKUNGEN	BLOCK
160.	E	Vechta	Vechta, LK	BVA Oldenburg, WBV Hannover, Stadt Vechta, Privateigentum	Munitionsfunde	Fliegerhorst. 1932: Errichtung als ziviler Flughafen. 1935 - 45: Übernahme und Betrieb durch die Luftwaffe sowie Einrichtung zweier Scheinflugplätze in Helminghausen bei Lönigen und im Vechtaer Moor. 03/1945: Massives Bombardement. Bis 1997: Teilbereiche geräumt. Heute: Wohn- und Gewerbegebiet. Umgestuft aus Block A ₂ nach Erfassung und Erkundung.	A ₁
161.	C	Vechta Tonnenmoor	Vechta, LK	Privateigentum	Munitionsfunde, Hexogen im Boden nachgewiesen	Munitionsdepot. 1938 - 45: Munitionsniederlage für den Fliegerhorst Vechta. 1945: Übernahme durch Alliierte. Sprengung aller Gebäude. 1945 - 46: Munitionssammelstelle und -vernichtung. Bis 1983: Teilbereiche geräumt. 1996: Gefährdungsabschätzung durch Eigentümer. Geplante Nutzung: Sandabbau. Auch bekannt als Munitionsniederlage Hagen. Bestätigt in Block A ₂ nach Erfassung und Erkundung.	A ₂

LFD. NR.	KATEGORIE	STANDORT	LANDKREIS/STADT	EIGENTÜMER DER KERNFLÄCHE	FESTGESTELLTE RÜSTUNGSSPEZIFISCHE UMWELTBELASTUNGEN	STANDORTGEGEBENHEITEN/ BEMERKUNGEN	BLOCK
162.	E	Neuenkirchen/Vörden	Vechta, LK / Osnabrück, LK	BVA Osnabrück, BVA Oldenburg, WBV Hannover, Privateigentum	Mineralölverunreinigungen, Munitionsfunde	Flugplatz. Ende der 30er Jahre: Baubeginn. Bis 1945: Militärflugplatz mit Munitionslager. 1944/45: Intensive Bombardierung. Nach 1945: Entmilitarisierung. 60er - 80er Jahre: Im nördlichen Bereich NIKE-Raketenstellung. 1990: Teilbereiche geräumt. Heute: Landwirtschaft, Übungsplatz der Briten und der Bundeswehr. Unterirdische Tanks: Teilweise geborgen. Zone III des geplanten WSG Wittefeld, auch bekannt als Flugplatz Wittenfelde. Umgestuft aus Block A ₂ nach Erfassung und Erkundung und ergänzender Recherche.	A ₃
163.	E	Achim/Baden	Verden, LK	WBV Hannover	Ölschäden (PAK)	Tanklager. 1917 - 45: Nutzung als Öllager. Kapazität: 340.000 m ³ Treibstoff. 1945: Übernahme durch Alliierte. 1948: Sprengung aller Tanks. Seit 1956: Nutzung durch die Bundeswehr. Gefährdungsabschätzung des Landes 1995 nach Erfassung und Erkundung beendet. Empfehlung: Erkundungs-, Sicherungs- und Sanierungsbedarf.	A _B

LFD. NR.	KATEGORIE	STANDORT	LANDKREIS/STADT	EIGENTÜMER DER KERNFLÄCHE	FESTGESTELLTE RÜSTUNGSSPEZIFISCHE UMWELTBELASTUNGEN	STANDORTGEBENHEITEN/ BEMERKUNGEN	BLOCK
164.	A	Dörverden, Eibia	Verden, LK	IVG, WBV Hannover	Funde von Sprengstoff, Munition, Pulver und arsenhaltigen Kampfstoffen, Schadstoffe in Boden- und Grundwasser	<p>Pulverfabrik.</p> <p>1937/38: Bau des Werkes mit über 400 Gebäuden.</p> <p>Bis 1945: Produktion von Treibladungssorten sowie A-Pulver.</p> <p>Mehrere Explosionsunglücke.</p> <p>- Umfüllanlage in Dörverden-Drübber</p> <p>03/1945: Auslagerung von Kampfstoffmunition geplant.</p> <p>04/1945: Sprengung zweier Pulverlager.</p> <p>1947: Demontage und Entmilitarisierung, u. a. auf dem Brandplatz Hassel (LK Nienburg).</p> <p>Ab 1958: Teilweise Nutzung als Kaserne und Standortübungsplatz.</p> <p>Teilbereiche bedingt geräumt.</p> <p>Zum Standort zählt auch das Außenlager Diensthop.</p> <p>Wasserversorgungsbrunnen für Kaserne Barne.</p> <p>Identisch mit Pulverfabrik Hassel und Muna Barne.</p> <p>Gefährdungsabschätzung des Landes 1995 nach Voruntersuchung beendet.</p> <p>Empfehlung: Untersuchungs- und Überwachungsbedarf.</p>	A0
165.	C	Hülsen	Verden, LK	Privateigentum	Munitionsfunde, Boden und Grundwasserbelastungen durch rüstungsspezifische Stoffe	<p>Munitionsdepot.</p> <p>1911 - 24: Einrichtung und Betrieb eines Kalibergwerkes.</p> <p>1938 - 45: Ausbau zum Munitionsdepot der Marine und Munitionslagerung von Torpedos und großkalibriger Munition.</p> <p>1945 - 47: Vollständige Räumung und Sprengung zusammen mit Munition aus dem Umfeld.</p> <p>Ab 1947: Hausmülldeponie.</p> <p>1950: Versiegelung der Schächte durch die Alliierten.</p> <p>70er Jahre: Teilbereiche geräumt.</p> <p>Heute: Gewerbliche und forstwirtschaftliche Nutzung, Bauschuttdeponie.</p> <p>Gefährdungsabschätzung des Landes 1995 nach Voruntersuchung beendet.</p> <p>Empfehlung: Untersuchungs-, Sicherungs- und Sanierungsbedarf.</p>	A0

LFD. NR.	KATEGORIE	STANDORT	LANDKREIS/STADT	EIGENTÜMER DER KERNFLÄCHE	FESTGESTELLTE RÜSTUNGSSPEZIFISCHE UMWELTBELASTUNGEN	STANDORTGEGEBENHEITEN/ BEMERKUNGEN	BLOCK
166.	E	Nordenham Einswarden	Wesermarsch, LK	Privateigentum	Ölkontaminationen	<p>WiFo-Tanklager.</p> <p>1937/38: Errichtung.</p> <p>09/1940: Bombardierung, Zerstörung eines Tanks.</p> <p>1946 - 86: Ziviles Tanklager.</p> <p>1984: Brand eines Tanks.</p> <p>1989: Abriß.</p> <p>Heute: Gewerbebetrieb.</p> <p>Gefährdungsabschätzung des Landes 1997 nach Vorrecherchen „Einswarden“ und „Reg. Bez. Weser-Ems“ beendet.</p> <p>Empfehlung: Weiterer Untersuchungsbedarf.</p>	A ₀
167.	C	Wilhelmshaven, Industriegelände-West	Wilhelmshaven, Stadt	Stadt. Wilhelmshaven, BVA Wilhelmshaven, WBV Hannover, Privateigentum	Großflächig mit Munition belastet	<p>Munitionsanstalt.</p> <p>Vor 1918: Munitionsdepot.</p> <p>1919: Explosionsunglück.</p> <p>Nach 1919: Keine Nutzungsangaben.</p> <p>Ab 1933: Munitionsanstalt und Depot der Marine. Füllung von Kartuschen und Lagerung von Granaten für Schiffsartillerie.</p> <p>1942 - 44: Zerstörungen durch Bombenangriffe.</p> <p>Ab 1945: Keine Nutzung der Kernfläche. Gewerbebetriebe in den Randbereichen.</p> <p>Teilbereiche geräumt.</p> <p>Bestätigt in Block A₁ nach Erfassung und Erkundung.</p>	A ₁

LFD. NR.	KATEGORIE	STANDORT	LANDKREIS/ STADT	EIGENTÜMER DER KERNFLÄCHE	FESTGESTELLTE RÜSTUNGSSPEZIFISCHE UMWELTBELASTUNGEN	STANDORTGEBENHEITEN/ BEMERKUNGEN	BLOCK
168.	E	Wilhelmshaven, Opa-Wenzel-Weg	Wilhelmshaven, Stadt	Stadt Wilhelmshaven	Altölkontaminierter Boden und Altölauftritte in den Banter See, Grundwasserbelastung durch KW, Phenole und PAK, Oberflächenfilmbelastung des Banter Sees durch PAK	Marinewerft. 1914 - 17: Schwimmdock der Kaiserlichen Kriegsmarine. Zwischen den Kriegen: Nutzung als Abwrackplatz. WK II: Dockswerft, geringe Bombardierungen. Nach 1945: Entmilitarisierung. Heute: Nutzung als Wohn- und Freizeitgelände. Gefährdungsabschätzung des Landes 1994 nach Voruntersuchung beendet. Empfehlung: Sanierungs- und Sicherungsbedarf.	A ₀
169.	E	Wilhelmshaven-Heppenser Groden	Wilhelmshaven, Stadt	BVA Hannover	k. E.	Delaborierungsanlage. Ab 1938: Aufspülung des Geländes und Brache. 1952: Bau der Anlage. 1953: Explosionsunglück. Bis 1958: Delaborierung von mehreren 100.000 t Fundmunition. 1958: Betriebsstillegung und Abriß der Anlage. Heute: Nutzung durch die Bundeswehr. Gefährdungsabschätzung des Landes 1995 nach Erfassung und Erkundung beendet. Empfehlung: Weiterer Untersuchungsbedarf.	A _B
170.	E	Wilhelmshaven-Heppenser Groden	Wilhelmshaven, Stadt	BVA Wilhelmshaven	k. E.	Pulverhof. Ca. 1885: Bau der Anlage mit Geschoßhof. 1909: Errichtung einer Schießanlage. 1925 - 34: Umbauten und Abriß der Pulverschuppen. 1936: Im südlichen Teil zivile Großbaustelle. Nach 1945: Zivile Bebauung und Kleingartengelände. Gefährdungsabschätzung des Landes 1995 nach Erfassung und Erkundung beendet. Empfehlung: Weiterer Untersuchungsbedarf.	A _B

LFD. NR.	KATEGORIE	STANDORT	LANDKREIS/ STADT	EIGENTÜMER DER KERNFLÄCHE	FESTGESTELLTE RÜSTUNGSSPEZIFISCHE UMWELTBELASTUNGEN	STANDORTGEBENHEITEN/ BEMERKUNGEN	BLOCK
171.	E	Wilhelmshaven-Rüstersiel	Wilhelmshaven, Stadt	Institut für Vogelforschung	Minenfund	Marinefort. 1880: Fertigstellung. 1880 - 18: Artilleriestellung und Ausbildungskaserne. 1918 - 33: Munitionsdepot. 1919 - 24: Munitionszerlegestelle. 1933 - 45: Marinesperrzeugamt. 1945 - 50: Demontage und Sprengung. Ab 1966: Nutzung durch Vogelwarte. Bestätigt in Block A ₃ nach erweiterter Vorrecherche.	A ₃
172.	E	Esens, Dunum-Nord	Wittmund, LK	Privateigentum	k. E.	Verlandete Tümpel. Versenkung von Restmunition aus der Flakstellung Dunum - Süd vermutet. Heute: Feuchtbiotop. Aufgenommen aus Block B nach Archivrecherche.	A ₃
173.	E	Flugplatz Marx mit Luftwaffendepot Fuhrenkamp	Wittmund, LK	Privateigentum, Stadtwerke Wilhelms- haven GmbH, Forstamt Neuenburg	Munitionsfunde, Grundwasserbelastungen	Flugplatz mit Luftwaffendepot. 1914 - 18: Luftschiffhafen. 1918 - 37: Landwirtschaftliche Nutzung. 1938 - 45: Einsatz-Flugplatz mit Luftwaffendepot. Ab 1945: Munitionsversenkung vor Ort und im Lengener Meer, Demilitarisierung. 1946-51: Massive Munitionsvernichtung auf Sprengplätzen. Ab 1996: Teilräumung. Heute: Zivile Nutzung. Liegt z. T. in Schutzzonen II, IIIA und IIIB des Wasserwerkes Horsten. Bestätigt in Block A ₁ nach Erfassung und Erkundung.	A ₁

LFD. NR.	KA-TE-GO-RIE	STANDORT	LANDKREIS/STADT	EIGENTÜMER DER KERNFLÄCHE	FESTGESTELLTE RÜSTUNGSSPEZIFISCHE UMWELTBELASTUNGEN	STANDORTGEGEBENHEITEN/ BEMERKUNGEN	BLOCK
174.	E	Langeoog	Wittmund, LK	Domänenamt Norden	Teerrückstände	<p>Marineflugplatz.</p> <p>1939: Baubeginn. Bis Kriegsende nicht in Betrieb gegangen.</p> <p>Lagerung von Steinkohlenteerpech.</p> <p>Nach 1945: Sprengung der Rollbahnen.</p> <p>Ca. 1950: Brand eines Teerlagers.</p> <p>Gefährdungsabschätzung des Landes 1995 nach Voruntersuchung beendet.</p> <p>Empfehlung: Überwachungs- und Sanierungsbedarf.</p>	A0
175.	C	Wittmund-Hohehahn	Wittmund, LK	BVA Wilhelmshaven, Forstamt Aurich	k. E.	<p>Marinelager.</p> <p>Zusammenbau von Munition und Torpedos, evtl. auch Füllung, ca. 65 Bunker.</p> <p>Nach dem Krieg geräumt und z. T. gesprengt.</p> <p>Aufgenommen aus Block B nach Vorrecherche.</p>	A2
176.	E	Wittmund-Wittmundhafen/ Kollrunger Forst	Wittmund, LK	BVA Wilhelmshaven, WBV Hannover, Forstamt Aurich, Stadt Wittmund, Privateigentum	k. E.	<p>Fliegerhorst.</p> <p>Vor 1914: Luftschifflandeplatz.</p> <p>Vor 1939: Ausbau zum Flugplatz und intensive militärische Nutzung.</p> <p>Bis 1948: Teilweise Sprengung, Pulververbrennung.</p> <p>Heute: Nato-Flugplatz.</p> <p>Munitionsaußenlager. Ca. 20 Holzbunker im Kollrunger Forst zur Versorgung des Flugplatzes.</p> <p>Aufgenommen aus Block B nach Vorrecherche.</p>	A3
177.	E	Klein Schöppenstedt	Wolfenbüttel, LK	k. E.	k. E.	<p>Sprengplatz.</p> <p>Heute: Standortübungsplatz.</p> <p>Aufgenommen aus Block B nach Vorrecherche.</p>	A2

LFD. NR.	KATEGORIE	STANDORT	LANDKREIS/ STADT	EIGENTÜMER DER KERNFLÄCHE	FESTGESTELLTE RÜSTUNGSSPEZIFISCHE UMWELTBELASTUNGEN	STANDORTGEBENHEITEN/ BEMERKUNGEN	BLOCK
178.	C	Wolfenbüttel	Wolfenbüttel, LK	Privateigentum	Munitionsfunde	Munitionsdepot. 1913 - 18: Artilleriedepot mit Außenlager im Querumer Wald. Ab 1919: Vorgesehen als Zerlegestelle. WK II: Nutzung als Muni. Explosion. 1991 - 93: Teilbereiche geräumt. Heute: Gärtnerische Nutzung, Wohnbebauung geplant. Aufgenommen aus Block B nach Vorrecherche „LK Wolfenbüttel“.	A ₂
179.	E	Wolfenbüttel- Adersheim/Oderwald	Wolfenbüttel, LK	LK Wolfenbüttel, Privateigentum	k. E.	Schießstand. 1935 - 45: Nutzung durch Wehrmacht. 1945 - 66: Nutzung durch Britten. Ausbau zum MG-Schießplatz. Heute: Privat genutzter Schießplatz. Gefährdungsabschätzung des Landes 1996 nach Vorrecherche beendet. Empfehlung: Bodenuntersuchung bei Nutzungsänderung.	A ₀
180.	E	Ehmen/Elendstal	Wolfsburg, Stadt	Privateigentum	Munitionsfunde, Ölverunreinigungen	WiFo Tanklager. 1938 - 45: Betrieb des Tanklagers. Gleisanschluß und Pipeline nach Thune/Braunschweig. Kriegsbeschädigungen. 1945: Übernahme durch die Alliierten. 1946 - 51: Demontage. Seit 1956: Wohngebiet "Birkengehege". 1990: Teilbereiche geräumt. Wassereinzugsgebiet der "Hoffmann"-Quelle. Bestätigt in Block A ₂ nach Erfassung und Erkundung.	A ₂

LFD. NR.	KATEGORIE	STANDORT	LANDKREIS/STADT	EIGENTÜMER DER KERNFLÄCHE	FESTGESTELLTE RÜSTUNGSSPEZIFISCHE UMWELTBELASTUNGEN	STANDORTGEBENHEITEN/ BEMERKUNGEN	BLOCK
181.	D	Nordsee	Niedersächs. Küstengewässer		Munition aller Art	<p>Munitionsablagerung.</p> <p>Nach 1945: Versenkung von konventioneller deutscher und alliierter Munition in den niedersächsischen Küstengewässern.</p> <p>1947 - 52: Undokumentierte Bergung durch Munitionsfischer.</p> <p>1952 - 58: Privatwirtschaftliche Bergung zur Rohstoffgewinnung.</p> <p>Gefährdungsabschätzung des Landes nach Detailuntersuchung 1993 beendet.</p> <p>- Gebiet Nr. 11 - Verkehrstrennungsgebiet. Lagerung von mindestens 10.000 t Munition, überwiegend oberflächennah. Empfehlung: Verbot der Fischerei.</p> <p>- Gebiet Nr. 12 - Harle Lagerung von etwa 250 t Munition, überwiegend eingesandet. Empfehlung: Verbot der Fischerei.</p> <p>- Gebiet Nr. 14 - Hooksiel-Plate Versenkungsgebiet mehrere Meter stark übersandet. Empfehlung: Kein Handlungsbedarf.</p> <p>- Gebiet Nr. 15 - Jadebusen. Mehrere Meter stark übersandet.</p> <p>- Gebiet Nr. 16 - Osterems Lagerung von etwa 450 t Munition, überwiegend eingesandet. Empfehlung: Verbot der Fischerei.</p>	A0